

Oh Musica!



Die fünf Herren – Mitglieder des traditionsreichen Männerchors Wald-Laupen – sind gleichsam die Spitze des Eisbergs. In Wald wird mehr gesungen, als man denkt. Die WAZ hat sich umgehört. Seiten 2 bis 5 (Foto: Werner Brunner)

Grippe-Alarm

Land auf, Land ab sind die Menschen besorgt. Je kälter es wird, desto länger können Influenzaviren überleben. Die Grippewelle kommt und mit ihr auch die Schweinegrippe. Immerhin ist sie in aller Munde. Wie sind die Walder Behörden auf den Ernstfall vorbereitet? Was raten die Hausärzte? Wie reagiert die Bevölkerung? Seite 7

Ärger an der Bahnhofstrasse

Die Gemeinde möchte den Jugendlichen im Winterhalbjahr Freizeiträume zur Verfügung stellen und zwar im Keller der zurzeit leer stehenden Liegenschaft Brändli direkt gegenüber von Coop an der Bahnhofstrasse. Das sorgt für Aufregung. Die Anwohner sind verärgert: Noch mehr Nachtlärm und Radau? Nein danke! Seite 13

Ein Walder in Vancouver

Höhepunkt des Skiwinters sind die Olympischen Spiele von Vancouver im Februar. Ein Walder ist sicher dabei: Jan Tischhauser. Der Renndirektor des Internationalen Skiverbandes wird den Kurs für die Damen-Abfahrt setzen. Wie der Weltenbummler nach Wald zurückgefunden hat und was er im Sommer so tut, steht im «Grüezi». Seite 17

Eine Tschechin in Wald

Sie war die fleissigste Leserbrief-Schreiberin der WAZ. 15 Jahre lang hat Helena Sindelka in Wald gewohnt und das Gemeindeleben aufmerksam beobachtet. Nun ist sie nach Tschechien zurückgekehrt. Der WAZ und der Gemeinde Wald schenkte sie zum Abschied ein liebevoll gestaltetes Album mit ihren Erinnerungen. Seiten 18/19

Singen ist menschlich

Als kleiner Bub presste ich, statt zu schlafen, ein Ohr an den Boden. In der Schulstube unten probte der Gemischte Chor. Viel Schwatzen und Lachen. Lieder, die mir mit der Zeit vertraut waren.

Kein schöner Land in dieser Zeit, als hier das unsre, weit und breit.

Einst war das gemeinsame Singen Anlass, um zusammenzukommen. Die wöchentliche Probe bot eine willkommene Auflockerung des Alltags. Heute haben alle genug um die Ohren. Wer ist schon bereit, regelmässig einen Abend zu opfern? Kein Wunder, dass Chöre Nachwuchssorgen haben. Viele sind eingegangen. Auch der Chor meiner Kindheit.

Einst wurde beim Wandern, in Lagern, in Berghütten und im Militär gesungen.

Da haben wir so manche Stund, gesessen da in froher Rund, und taten singen, die Lieder klingen im Talesgrund.

Heute scheidet der Wunsch, etwas zu singen, am fehlenden gemeinsamen Liedschatz. Selten kommt man über die ersten paar Takte hinaus.

Ist Gesang also nicht mehr zeitgemäss? Oh nein! Wer singen kann, geniesst in Zeiten von Karaoke, Music Star am Fernsehen und Sing Star vor dem Computer ein hohes Ansehen. Sogar bei Teenagern. Die Schulkinder mögen jammern über die Lieder, die sie für Weihnachten lernen müssen – aber sie summen, trällern, schmettern sie zu jeder Gelegenheit. Oft, ohne es zu merken.

Egal, ob Weihnachtslied, Arie oder Popsong: Singen bereichert. Egal, ob an lustigen und traurigen Anlässen, im Büro oder unter der Dusche: Singen ist menschlich. Es gehört zum Leben. Michel Sardou, französischer Chansonnier, singt es so: «La vie, c'est plus marrant, c'est moins désespérant en chantant.»

Kaspar Rüegg

Das Singen und Musizieren ...

Leise, laut, fröhlich, traurig, sehnsüchtig, lustig – für alle Stimmungen gibt es Lieder. «Alperose» von Polo Hofer oder etwas Englisch. Lieder von früher, Songs von heute. Könnten wir in die Köpfe unserer Mitmenschen hineinhören, wäre der Alltag voller Lieder.

Singen begleitet die Menschheit seit Jahrtausenden und kann als eines der archaischesten Bedürfnisse des Menschen betrachtet werden. Lieder sind allgegenwärtig – und trotzdem vermissen wir sie. Denn laut und ungezwungen wird im Alltag kaum mehr gesungen. Es gibt die schönen Momente, in welchen wir zusammen singen: an Weihnachten die alt bekannten Weihnachtslieder, zweistimmig. Zum Geburtstag ein «Happy Birthday» – übrigens offiziell das meistgesungene Lied auf Erden – und im Stadion die erste Strophe der Nationalhymne. Doch sonst? Wann haben Sie, liebe Leserin, lieber Leser, das letzte Mal ein ganzes Lied gesungen?

Doch es gibt sie, die Sänger und Sängerinnen, die sich jede Woche mit anderen Singfreudigen in einem der verschiedenen Chöre zum gemeinsamen Singen treffen. Sie singen, schulen ihre Stimme, proben, suchen den richtigen Ton, verbringen anstrengende und fröhliche Stunden mit ihrem Chor und freuen sich auf den grossen Tag, an welchem sie vor Publikum das Erlernte aufführen können. Für sie ist Singen etwas Grosses, Wichtiges. Die WAZ hat sich in vier Chören umgehört.

Kinderchor Laupen

Der Laupner Kinderchor wurde vor gut fünf Jahren vom Elternverein gegründet. Da war Karin Glanzmann auch schon mit dabei. Sie macht das heute unabhängig und mit viel Freude und Engagement.

«Mir fanged mit äm Schneeflöckli aa. Was mached mehr dezue?» – «Klatsche.»

Schon singen die 15 Kinder des Laupner Kinderchors die erste Strophe des Winterliedes laut und fröhlich, dazu wird geklatscht und gehüpft. Weiter geht's dann ein bisschen stockend, die Stimmen werden leiser. Die Leiterin lacht, beginnt von Neuem, lässt die Kinder im Kreis herumlaufen und dabei die zwei weiteren Strophen nachsprechen – und schon klappt es. Das will nicht heissen, dass es lupenrein tönt, nein, es tönt vielstimmig – und doch richtig.

Üben ohne Text und Noten

Die Kinder, 14 Mädchen und ein Bub, sind im Alter zwischen dem ersten Chindsgi und der dritten Klasse. Sie kommen aus Laupen, Wald, Rüti. Einige sind schon drei Jahre mit dabei. Dass nur ein Bub mitsingt ist für alle klar: die gehen lieber tschutzen.

Einmal in der Woche treffen sie sich in der Laube in Laupen und zweimal im Jahr werden dann Eltern, Grosseltern, Tanten und Nachbarn zu einer Aufführung eingeladen. Auch im Dorf ist der Kinderchor ab und an zu hören. Doch das ist nicht das Wichtigste.

Sing-Gschichte-Chischte

Die letzten Strahlen der Sonne tauchen den Saal in ein warmes Licht. Die Kinder sit-

zen im Kreis und lauschen der Geschichte von der Krähe, die ihren Platz auf dem Kirchenfenster schon besetzt vorfindet. Die Welt mit ihren Forderungen, ihrem schnellen Rhythmus ist weit weg. Jetzt, in diesem Moment, ist alles in Ordnung.

Die Geschichte ist fertig erzählt, die Kinder springen auf die Füsse und hüpfen im Saal umher. Jetzt singen sie drauflos, ein Lied folgt dem anderen. Laut und übermütig. Dann ist Pause.

Karin Glanzmann kennt die Kinder nur vom Chor. Sie weiss nichts von ihren Leistungen in der Schule, ihren Problemen und Stärken. Die Kinder erzählen zwar in jeder freien Minute, was sie bewegt, was sie in der Schule gerade lernen. «Mir händ scho s'R gha ...», aber dafür gibt's keine Noten. Alle sind gleich. Und alle braucht es, um zusammen das Lied vom Samichlaus zu singen: «Was isch säb für es Liechtli, was isch säb für en Schii ...»

Ursula Sobota ▲▲

Jodelclub Scheidegg

Am Eidgenössischen Jodelfest 2008 in Luzern bekam der Jodelclub Scheidegg für seine Darbietung die beste Note. Die Mannen können singen und jodeln. Und so soll es auch bleiben.

Mittwochabend, Schulhaus Neuwies. 25 Männer stehen im Singsaal, strecken und recken sich, säuseln und machen Faxen, hüpfen leicht und stehen dann im Halbkreis zusammen.



Kinderchor Laupen: Die Kinder lernen, genau hinzuhören.



Jodelclub Scheidegg: Einüben am Klavier und ...

... das Tanzen und Jubilieren ...



«Manne, schön zämostoh», bittet der Dirigent. Ein leichtes Summen erfüllt den hell erleuchteten Raum. «Röbi, was isch s'erschte?» «Summerziit», antwortet dieser. Und schon wird Ton genommen und punktgenau setzen die Stimmen ein. Mehrstimmig tönt es, das Lied sitzt. Und weiter geht's. «Ihr Manne, es taget, s'guet Wetter hät g'haget.» Die Männer stehen konzentriert im Kreis. Dem Dirigenten, seit April 2009 ist dies Urs Zimmermann aus Hombrechtikon, entgeht nichts.

«Ihr atmet da schon viel zu früh», ruft er in die Runde, «haltet durch, das muss gehen. Du Hans, musst halt deinen Gürtel noch etwas mehr aufmachen ...»

Das Repertoire des Jodelclubs ist gross. 240 Lieder lagern sorgfältig geordnet in zwei grossen Holzkisten. Das Liedgut ist traditionell.

Für Herz und Seele

Die Jodlerkameraden bringen einen grossen Einsatz für ihren Chor. Um die 48 Mal wird geübt pro Jahr, 20 bis 25 Auftritte bestreitet die Gruppe. Pro Auftritt gibt es eine Gage von etwa 400 Franken. Doch dies ist nicht der eigentliche Lohn. «Wenn wir die Menschen berühren können, dann ist

dies das Grösste», meint Präsident Hans Bühler. Was motiviert die Männer zu singen, zu üben, sich immer wieder Zeit zu nehmen für die Auftritte? «Singen», so bringt es Fritz Wolfensberger, der «Geissen-Fritz», auf den Punkt, ist einfach gesund. «Für das Herz und die Seele, das Atmen und Tonhalten, einfach gesund ist das.»

«Es wäre schön, wenn wir noch ein paar junge Männer mehr hätten», sagt Bühler. «Das täte uns allen gut.»

Zum Abschluss bringt der Dirigent dann noch etwas Besonderes: einen Jodel im Dreivierteltakt, selbst komponiert für seinen Zweitgeborenen. «Wir sind Modernem gegenüber nicht abgeneigt», meint Bühler, «nur sollte es nicht zu schräg sein.»

Ursula Sobota ▲▲

Gospelchor

Jeweils am Dienstagabend herrscht Betrieb um die Windegg. Jugendliche sowie Frauen und Männer jeden Alters strömen zur Probe des Gospelchors.

Begonnen wird keineswegs mit Singen. Bevor nicht der Körper gedehnt, Lippen und Zunge ausgeprägt bewegt und Atemübungen gemacht sind, geht gar nichts. Dirigent Felix Bachmann ist ein wahrer Profi. Er weiss, was die Voraussetzungen sind, bis die Sängerinnen und Sänger in seinem Chor

Fortsetzung auf Seite 4

W E R W A S W A N N W O

Trachtenweihe

Am 8. Mai 2010 weiht der Jodelclub Scheidegg seine neue Tracht ein. Mit Ösch's den Dritten, den Edelweisstrychlern aus dem Entlebuch, dem Schwyzerörgeli-Club Jona, dem Jodelclub Heimelig aus Goldingen und dem TV Wald.

Chöre in Wald

Frauenchor Ried

Ca. 20 Sängerinnen
Volkslieder und Schlager, auch gemeinsame Auftritte mit Männerchor Ried
Präsidentin:
Annelies Dobler Tel. 044 939 13 80

Gospelchor Wald (siehe Haupttext)

Proben im Winterhalbjahr, alljährliche Konzerttournee im Frühjahr
Kontakt: Friedrich Joss, Tel. 055 246 56 50
www.gospelchorwald.ch

Jodelclub Scheidegg (siehe Haupttext)

Ca. 25 Sänger
Traditionelle Volksmusik
Präsident: Hans Bühler, Tel: 055 246 43 80

Katholischer Jugendchor

Ca. 13 Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 9 bis 22 Jahren. Moderne religiöse Lieder. Mitwirkung im Gottesdienst.
Leitung: Ivo Flammer, Tel. 055 246 10 80

Katholischer Kirchenchor

Ca. 33 Sängerinnen und Sänger im Alter von 22 bis 75 Jahren. Breites Repertoire religiöser und geistlicher Musik.
Kontakt: Franz Hollenstein
fhollenstein@bluewin.ch

Kinderchor Laupen (siehe Haupttext)

Sing-Gschichte-Chischte
15 Kinder
Donnerstags von 15.30 bis 16.20 Uhr
Leitung:
Karin Glanzmann, Tel. 055 246 32 14
www.glanzmusik.ch

Lehrerchor (siehe Haupttext)

Lehrpersonen aus Wald
Proben im Schulhaus Binzholz
Leitung:
Andrea Michelsen, Tel. 055 246 43 44

Männerchor Ried

Ca. 18 Männer
Traditionelle Männerchorlieder und deutsche Schlager
Präsident:
Johannes Prevost, Tel. 055 246 49 54

Männerchor Wald/Laupen

Ca. 25 Männer
Traditionelle, klassische und Volkslieder, Gospels und Musicals
Präsident:
Hans Köchling, Tel. 055 246 44 07
www.maennerchor-wald-laupen.ch

Reformierter Kirchenchor

Ca. 30 Sängerinnen und Sänger.
Kirchenmusik und klassische Werke, Auftritte in der Kirche vorwiegend bei Festgottesdiensten
Präsident: Otto Keller, Tel. 055 246 35 23

Marcel Sandmeyer



... gemeinsam singen im Chor. (Fotos: Ursula Sobota)

... ist unsere Freud ...

schliesslich die Stimmbänder in Bewegung setzen und klare Töne singen können.

Immer wieder neu

Vor 15 Jahren wurde der Gospelchor ins Leben gerufen. Seither bildet er sich nach der Sommerpause alljährlich im Herbst neu. Erfahrene Sängerinnen und Sänger mischen sich mit Neuen.

Sie möchten ihrer Freude mit dem Singen von Gospelliedern Ausdruck verleihen, mögen das Singen zur Entspannung, oder wollen die gute Botschaft mit Liedern der schwarzen Bevölkerung Afrikas und Amerikas weitergeben. Die Motivation mag unterschiedlich sein, doch das gemeinsame Singen verbindet die Menschen aller vier Chor-

stimmen. Jede ist mit jeweils 15 bis 20 Personen besetzt.

Bachmann spornt die Singenden mit seiner Gitarre, aber auch mit humorvollen Worten an. Der Rhythmus muss stimmen, die Töne sitzen und die Aussprache soll präzise sein. Englisch ist die gängige Sprache der Gospelsongs, Negro Spirituals und Jazzlieder, aber auch ursprüngliche Texte in afrikanischen Sprachen werden hier geprobt.

Im Frühjahr das Ziel erreicht

Bereits sind einige Stücke fortgeschritten eingeübt. Zur Weihnachtszeit wird der Chor in der Höhenklinik auftreten. Das Ziel ist jedoch weiter gesteckt: Immer im Frühjahr startet der Chor eine Konzertreihe und gas-

tiert in Kirchen der umliegenden Gemeinden. Dann wird das ganze, über das Winterhalbjahr einstudierte Repertoire aufgeführt. Ein kleines Orchester bestehend aus Bassgitarre, Flöte, Saxofon und Perkussion unterstützt die vielen Singstimmen. Alles unverstärkt, wohl verstanden.

Am 10. April eröffnet der Gospelchor in Wald die Tournee 2010. Dann folgen Konzerte an verschiedenen Orten im Oberland. Dirigent Felix Bachmann reisst erfahrungsgemäss die Sängerinnen und Sänger, die voll Freude die Botschaft singen werden, mit seiner Dynamik mit. Und beim Publikum werden wohl einige der Lieder als Ohrwürmer nachklingen.

Marcel Sandmeyer ▲▲



Gospelchor: Lebhaft und locker. (Foto: ü)

WERBUNG

GOLDSCHMIED ATELIER

RICHARD OBERHOLZER

... leisten Sie sich
etwas Bleibendes ...

TEL./FAX 055-246 50 60
BAHNHOFSTR. 13 · WALD



**HOLZBAU
METTLEN
GmbH WALD**

Albert Schoch
Mettlen-Güntisberg
8636 Wald ZH, 055/246 16 57
www.holzbau-mettlen.ch

man(n) singt!

... mittwochs, um 20.00 Uhr

Spruch des Monats:

Auch im **Dezember** proben wir auf vollen Touren; wir werden singen mit Orchester, da muss jeder spüren!

Hans Köchling, Präsident, 055 246 44 07

www.maennerchor-wald-laupen.ch

... und höchste Seligkeit



Lehrerchor

Jeden Dienstag vor Schulbeginn treffen sie sich im Schulhaus Binzholz zum Singen. Lebensfreude verbindet diese Lehrerinnen und Lehrer und der Gesang gibt ihnen Energie für den Schulalltag.

Selbst die Schulkinder spüren es jeweils, wenn ihre Lehrperson sich im Chor auf den Tag eingestimmt hat. Die Frauen und Männer empfinden Lust zum Singen und machen es mit Begeisterung. Öffentliche Auftritte hingegen sind keineswegs Motivation und Ziel dieser Gruppe von sechs bis zwölf Lehrerinnen und Lehrern.

Ehrenamtliche Leitung

Andrea Michelsen ist der gute Geist und die Leiterin des Chores. Sie singt seit ihrer Jugend selber viel in der Freizeit, spielt Klavier und unterrichtet im Schulhaus Binzholz. Vor etwa drei Jahren hat sie das Bedürfnis einiger Lehrpersonen nach gemeinsamem Singen aufgenommen und bereitet jeweils die Musikstücke vor.

Das Liedgut ist breit gefächert. Es können klassische Stücke sein, aber auch Blues

und Jazz, Liebeslieder und Besinnliches haben Platz. Partnerschaftlich, nicht im Alleingang werden die Lieder ausgewählt, und auch für die Interpretation findet ein offener Austausch unter den Teilnehmenden statt. Die Ambitionen sind nicht unbescheiden, und so kann es zur Gratwanderung werden, ob die hohen Ansprüche an sich selbst durch die vorhandenen Kräfte auch erfüllt werden können.

Auftritte bei festlichen Anlässen

Nur ganz für den Eigengebrauch singt der Chor dennoch nicht. Er macht es sich zur Aufgabe, schültern aufzutreten, wann immer mit Musik etwas ausgedrückt oder unterteilt werden kann. So zum Beispiel als Rahmen für ein Schulabschlussfest oder bei der Hochzeit von Lehrpersonen. Da kann es durchaus vorkommen, dass persönlich zugeschnittene Texte als Liebeslieder geboten werden.

Aber auch sehr besinnliche Feiern wie Beerdigungen wurden mit Musik des Lehrerchors umrahmt. «Mit Musik lässt sich in solchen Situationen vieles besser ausdrücken als mit Worten», erklärt es Andrea Michelsen.

Marcel Sandmeyer ▲▲



Lehrerchor: Gut gestimmt in den Schulalltag. (Foto: ü)

Wo, wie und was singst du?

Eine Spontanumfrage unter Jugendlichen

Moana (14): «Ich singe vor allem im Musikunterricht – und unter der Dusche! Dort singe ich jene Lieder, die mir gerade nachlaufen.»

Zoe (10): «Ich singe meistens in meinem Zimmer mit meinen CD's mit. Meine Lieblings-CD ist «Stars for Kids». Ich habe auch schon einmal mit einer Freundin an einem Gesangswettbewerb teilgenommen.»

Dave (19): «Ich singe alles und immer!»

Aranya (16): «Ich singe den ganzen Tag lang. Manchmal auch Dinge, die gar keine Lieder sind. Es kann vorkommen, dass ich irgendwelche Sätze vor mich hin singe.»

Anna (19): «Ich bin in der Ausbildung zur Fachfrau Betreuung Kinderbetreuung und muss daher bei der Arbeit oft Kinderlieder singen. Das gefällt mir meist sehr gut und vor allem die Kinder sind begeistert davon. Ansonsten singe ich in der Schule oder auch im Ausgang.»

Sandro (13): «In der Freizeit singe ich eher wenig. In der Schule müssen wir singen, aber es gefällt mir auch! Wir machen im Moment mit der Parallelklasse ein Chorprojekt, mit welchem wir dann später in einem Altersheim vorsingen werden.»

Christina (15): «Oft singe ich alleine zuhause oder mit meinen Freundinnen. Ich habe eine Freundin, die Gitarre spielen kann, und da singen wir viel zusammen. Meist sind das einfache und moderne Lieder, welche sie gut spielen kann. In der Schule haben wir leider keinen Musikunterricht mehr, aber manchmal singen wir noch ein Lied nach der Mathematikstunde.»

Simone (17): «Ich singe in der Gesangsstunde und sollte zuhause eigentlich üben, singe dann aber nur andere Dinge. Unter der Dusche singe ich selten. Es kam aber auch schon vor, dass ich während einer Französischlektion gesungen habe!»

Julian (12): «Ich singe nur in der Schule. Das mache ich aber gerne. Wir haben eine regelmässige Musikstunde, wo uns der Lehrer am Klavier begleitet. Dort singen wir viele verschiedene Lieder.»

Corinne (18): «Ich singe nur im privaten Leben, weil ich es nicht mag, wenn mich jemand hört – ausser mein Bruder, den nerve ich gerne damit! Ich singe dann vor allem das, was gerade im Radio läuft.»

Jolanda Epprecht

e-mail: Ihre Nachrichten erreichen uns jederzeit unter waz@wald-zh.ch



Wädi's Gartenbau natürlü

Hubhansen 344 · 8498 Gibswil · 055 246 51 00 · 079 416 10 63

- ♣ Gartenbau, Gartengestaltung
- ♣ Neuanlagen, Unterhalt
- ♣ Naturstein-Trockenmauern

Tiefbau und Kernbohrungen

W. Ebnöther



Gemeindebibliothek
Schlipf

Musik

Öffnungszeiten:

Montag	09.00–11.00 Uhr
Dienstag	16.00–19.00 Uhr
Mittwoch	16.00–19.00 Uhr
Donnerstag	18.30–20.30 Uhr
Freitag	16.00–19.00 Uhr
Samstag	09.30–12.30 Uhr

herzlich willkommen!



BleicheBad & -Fit

**An Weihnachten denken ...
und wissen, was schenken**

- Geschenkgutscheine vom BleicheBad & -Fit
- Geschenksprodukte aus der Pflegelinie Maria Galland und vieles mehr

Gerne beraten wir Sie und freuen uns auf Ihren Besuch.

Ihr BleicheTeam

055 266 27 27 · bad@bleiche.ch

www.bleiche.ch



GETRÄNKE-EGGE ABHOLMARKT

Schützenstrasse 6
8636 Wald ZH
Telefon: 055 246 11 32
Fax: 055 246 12 61
Mail: egli.getraenke@bluemail.ch

GETRÄNKE EGLI
GASTRO- UND HAUSLIEFERDIENST

Öffnungszeiten:
Mo–Fr: 07.30–12.00 · 13.30–18.00
Sa: durchgehend 07.30–15.00

News aus dem Wohn- und Pflegeheim «Sunnerain»

Heissi Marroni und Drehorgelmusik im Sunnerain



Am Donnerstag, 22. Oktober, trafen sich der Marronimann Giuseppe aus Auslikon und der Drehorgelmann Paul Müller aus Wald mit den Bewohnern des Wohn- und Pflegeheims Sunnerain zu einem gemütlichen Herbstfest. Auch Petrus hatte es gut mit uns gemeint und zauberte mit etwas Sonne die bunten Herbstfarben hervor. Speziell der alte Ginkobaum in unserer Gartenanlage zeigte seine ganze Pracht. Als der Drehorgelmann bei uns eintraf, war dies für ihn bereits der zweite Anlass an diesem Nachmittag. Aus den Marronipfannen dampfte und duftete es schon herrlich, als die ersten Klänge zu hören waren.

So dauerte es nicht lange, bis die Gemütlichkeit und Freude allen Gästen ins Gesicht geschrieben stand. Bald waren die ersten der insgesamt etwa 35 Kilogramm feinsten Marroni beiss und durchgeröstet und somit zum Verzehr bereit. Was würde wohl besser dazu passen, als ein Glas frisch gepresster Most? «Mmbh, fein», war ringsherum zu hören. Die Marroni, die sich Giuseppe immer vom gleichen Bauern aus dem italienischen Piemont liefern lässt, schmeckten herrlich. Die zum Mitsingen und Mitschnecken animierenden Klänge der alten Drehorgel lupften manchen Bewohner aus dem Stuhl und es wurde gefragt und geschaut, wie dies alles

funktioniere. So einfach, wie es aussieht, ist es aber nicht. Das gleichmässige Drehen im richtigen Tempo will gelernt sein und braucht etwas Übung. Die Gage für das Drehorgelspiel kommt, wann immer es erklingt, dem Behindertenzentrum Wabe zugute.

Schliesslich klang ein gemütlicher Nachmittag langsam aus. Zum Nacht wurden die restlichen Marroni mit einer zünftigen Gerstensuppe gereicht und alle waren sich einig, dass es ein gelungener Herbstanlass gewesen war. Ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten!

Monika Schmuki
Aktivierung

SAMSTAG 12.12.09, der besondere Tag

Wir servieren
Ihnen Glühmost und
Lebkuchen-Brot

Sie erhalten ein
ErinnerungsGESCHENK
an unsere Gärtnerei.

CHRISTBAUMverkauf
ab 12.12.09

Advents- und
Weihnachtsbinderei
Walder Weihnachtssterne
Orchideen-Phalaenopsis

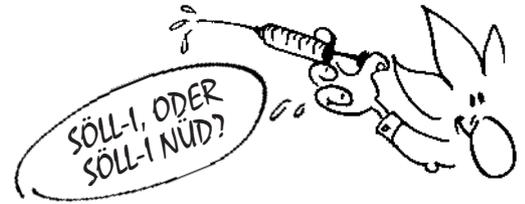
Viele Auslauf-Artikel mit
stark reduzierten Preisen.



055 246 39 93

Gärtnerei ✿ Blumengeschäft ✿ Pflanzengarten

Plötzlich Fieber. Was tun?



Das Thema Schweinegrippe erhitzt auch ohne Fieber die Gemüter. In der Gemeinde Wald bewegt sich einiges, um die Einwohner gegen eine Vireninvasion zu schützen.

Es ist noch gar nicht lange her, da wurde die Bevölkerung durch das Vogelgrippe-Virus A/H5N1 aufgeschreckt. Man sperrte das Geflügel ein. Einige Besitzer drehten ihrem Federvieh aus Angst vor Ansteckung sogar gleich den Hals um. Geht es den Menschen mit dem Schweinegrippevirus nun selbst an den Kragen?

Pandemiepläne in der Schublade

Da das aktuelle Grippevirus A/H1N1 weltweit verbreitet ist, erfüllt es die Kriterien einer Pandemie. Zusätzlich hat ihn die WHO

W E R W A S W A N N W O

Hinweise der Walder Hausärzte

Vorbeugen

- Ansteckung durch Tröpfcheninfektion (Husten und Niesen), Schweinefleisch ist ungefährlich.
- Hände gründlich waschen
- Vermehrt auf Hygiene achten, besonders im Umgang mit Babys und Kleinkindern.
- Menschenansammlungen meiden
- Körpereigene Abwehr stärken:
Ausgewogene Ernährung
Genügend Schlaf
Bewegung an frischer Luft
Stress vermeiden

Impfen

- Impfpflicht vor allem für chronisch Kranke (z.B. Asthmatiker, Herz-Kreislaufpatienten), Schwangere, Wöchnerinnen und Kleinkinder bis 6 Jahre, sie sind am stärksten gefährdet.
- Impfstoff wird in 10er-Rationen vor Ort aufbereitet und muss dann innert 24 Stunden verabreicht werden. Daher erstellen die Arztpraxen Listen von Impfwilligen, um sie gruppenweise anzubieten.
- Voller Impfschutz erst nach zwei Wochen

bei Erkrankung

- Symptome: akutes Fieber ≥ 38 Grad Celsius, Gelenkschmerzen, Husten, Schnupfen, Schüttelfrost
- Zuhause bleiben, viel trinken, Ruhe, handelsübliche Grippemittel genügen, Tamiflu ist nur selten nötig.
- Mindestens einen Tag fieberfrei, bevor man wieder zur Arbeit geht.
- Kulanz der Arbeitgeber ist gefragt, Verzögerungen beim fristgerechten Einreichen von Arztzeugnissen sind möglich.

Weitere Infos:

Hausärzte, Apotheke
www.pandemia.ch
Merkblatt zur H1N1-Impfung unter
www.gd.zh.ch



Wen's erwischt hat, der legt sich am besten ins Bett. Meistens dauert die Grippe eine Woche. Manchmal auch sieben Tage. (Foto: Edith Rohrer)

(Weltgesundheitsorganisation) wegen der raschen Verbreitung auf die höchste Alarmstufe gesetzt.

Was bedeutet dies nun konkret für Wald und seine Einwohner?

Seitens des Kantons wurden die öffentlichen Einrichtungen bereits im Zusammenhang mit der Vogelgrippe aufgefordert, Pandemiepläne aufzustellen. Diese sind laut Gemeindeschreiber Max Krieg ausgearbeitet und einsatzbereit. So ist gewährleistet, dass bei Grippe bedingten personellen Engpässen die notwendigen Dienste von Feuerwehr, Rettungsdienst, Müllabfuhr, Spitex usw. weiterhin funktionieren.

Zusätzlich ist der Einsatz des Zivilschutzes geplant, der nach Aufruf des BAG (Bundesamt für Gesundheit) die Hilfskräfte vor Ort unterstützt und falls nötig Impfzentren einrichtet. Diese Massnahmen wurden bereits im Zusammenhang mit dem Vogelgrippe-Virus festgelegt. «Damals hatten wir Glück, dass das Virus nicht mutierte», sagt der Amtschef des kantonalen Zivilschutzes, Anton Melliger. «Zumindest fürs erste», ergänzt er. Die Walder Behörden seien auf jeden Fall gerüstet, meint Krieg.

Auf Anfrage bestätigen auch die Zürcher Höhenklinik und die Walder Alters- und Pflegeheime das Vorliegen von Pandemieplänen.

Masken für die Erkrankten

Für Schulen gilt ein präventives Vorgehen, in Form von Merkblättern für die SchülerInnen und Eltern über Hygiene und Verhalten im Krankheitsfall. Zu Schulschliessungen käme es laut Infos des Kantonalen

Schulärztlichen Dienstes nur bei erhöhtem, krankheitsbedingtem Ausfall von Lehrpersonen oder Schülern in Absprache mit der Schulpflege und des lokalen Schularztes.

Reaktionen der Bevölkerung spürt momentan die Walder Apotheke, denn sie verzeichnet eine verstärkte Nachfrage nach Masken und Desinfektionsmittel. Von dort gibt es auch den Hinweis, dass in erster Linie die Erkrankten Masken tragen sollten und das Desinfizieren der Hände nur kurzfristigen Schutz bietet.

Edith Rohrer ▲▲▲

Wie verhalten sich die Walderinnen und Walder gegenüber der Schweinegrippe?

- «Ich lasse mich auf jeden Fall impfen, aus Rücksicht auf meine Mitmenschen.»
- «Ich achte verstärkt auf Sauberkeit, ansonsten vertraue ich auf meine eigene Immunabwehr.»
- «Ich lebe weiter wie bisher.»
- «Bloss keine Hysterie. Wenn meine Familie die Grippe bekommt, legen wir uns eben ins Bett. Ich schaue für genug Vorräte, damit ich dann nicht unter die Leute muss.»
- «Es wäre cool, wenn dadurch die Schule geschlossen würde.»
- «Ich schütze mich mit viel Hände waschen und gesundem Lebensstil. Wenn's mich trotzdem erwischt, bleib ich halt zuhause. Impfen lass ich mich nicht.»
- «Meine jährliche Impfung gegen die Saisongrippe habe ich schon erhalten. Das reicht mir an Stecherei.»

«Das Licht von Najude»



«Bildung – Zukunft unserer Kinder. Unsere Kinder – Zukunft der Menschheit»: Motto der Najude Pioneer School in Nigeria. (Foto: ü)

Vorher gab es keine Schule in Najude, Nigeria, Afrika. Die Kinder arbeiteten auf den Feldern ihrer Eltern und wurden mit 12 bis 16 Jahren verheiratet. Jetzt träumen sie davon, Buchhalterin, Pilot, Krankenschwester oder Lehrer zu werden – und es ist möglich.

Im Jahr 1999 gründete ein Schweizer Bauunternehmer auf Bitte der Dorfbewohner die erste Schule der Region. Der Rotary Club Zürich leistete Geburtshilfe, die lokale Bevölkerung Fronarbeit. Als das Projekt zu scheitern drohte, erschien der junge Walder Andreas Frey. Sie nennen ihn «Licht von Najude». Er schaffte es, neuen Schwung hin-

einzubringen, die Beteiligten zu motivieren.

Momentan zählt die Schule um die 250 Kinder in sieben Primar- und zwei Sekundarklassen. Auf der Unterstufe wird in Hausa, der lokalen Sprache unterrichtet, nachher in Englisch. SchülerInnen, die einen zu weiten Weg hätten, wohnen im Internatsgebäude auf dem Schulgelände.

Dem Frieden förderlich

In der Region sind verschiedene Stämme ansässig, christliche und muslimische, was immer wieder zu Spannungen führt. Indem die Schule sowohl für Lehrkräfte als auch Kinder beider Religionen da ist, leistet sie

einen Beitrag zum gegenseitigen Verständnis und somit zum Frieden.

Auf Spenden angewiesen

Die reformierte Kirchgemeinde und die politische Gemeinde Wald unterstützen das Projekt seit mehreren Jahren. Spenden kommen vollumfänglich der Schule zugute. Geld ist nötig für die laufenden Kosten wie Löhne, Schulmaterialien, Gebäudeunterhalt. Aber auch für anstehende Investitionen, denn 2010 sind eine Mehrzweckhalle mit Bibliothek sowie ein schuleigener Pumpbrunnen geplant.

Kaspar Rüegg ▲▲

WERBUNG



Neben Carrosserie-Arbeiten bieten wir Ihnen ab sofort auch folgende Dienstleistungen an – unkompliziert und bequem unter einem Dach:

- ▲ Service und Reparaturarbeiten für alle Marken
- ▲ Motordiagnose
- ▲ Bremsprüfstand
- ▲ Lenkgeometrie (8-Punkt-Laservermessung)
- ▲ Reifenservice
- ▲ Abgastest (Benzin / Diesel)
- ▲ Klimaanlage-Service
- ▲ Tuning (Scheibentönung, Spoilerkits, Abgasanlagen, Tieferlegungen, etc.)
- ▲ Nachrüsten von Parksensoren, Einparkhilfen, etc.

Büsser Carrosserie & Garage
 Chefstrasse 55, 8637 Laupen / Wald ZH
 055 256 70 70, buesser@carrosserie-garage.ch

HONEGGER
 Rechtsberatung
 & Treuhand



Gerne stelle ich meine Erfahrungen auf folgenden Gebieten in Ihre Dienste

Testamentsberatungen
 Erbteilungen, Erbvorzüge, Schenkungen
 Immobilienberatung, -kauf und -verkauf
 Familienrecht, Scheidungskonventionen
 Gesellschaftsgründungen
 Allg. Vertragsrecht, Mietrecht
 Betreibungs- und Konkursrecht

Ihr kompetenter Partner für (fast) alles, was RECHT ist

Thomas Honegger
 lic. iur., Zürcher Notarpatent
 Im Ferch 51, 8636 Wald ZH, 055 246 31 50
 honegger.rechtsberatung@bluewin.ch

Der nächste Winter kommt bestimmt.



Heizkosten sparen.
 Fenster renovieren.

Fenster
schraner
 Laupen-Wald · www.schraner-fenster.ch

Unerwarteter Job in Afrika

Andreas Frey, Walder mit Jahrgang 84, kam als Maturand völlig ahnungslos zu einer Aufgabe, die sein Leben prägte.

WAZ: Wie kamen Sie von der Kanti zur Schule im afrikanischen Busch?

Andreas Frey: Nach der Matur wollte ich einfach weg. Ich habe beim Vater einer Kollegin, der in Nigeria eine Baufirma besitzt, als Handlanger angeheuert. Kaum da, hat dieser mich dann aber nach Najude umgeleitet. Der Fortbestand der dortigen, vier Jahre zuvor gegründeten Schule war gefährdet. Es wurde meine Aufgabe, den Schulbetrieb wieder zum Funktionieren zu bringen.

Wie leben die Menschen in Najude?

Sie sind Bauern, pflanzen Reis, Manjok, Süsskartoffeln und mehr. Sie müssen nicht hungern, leben aber ärmlich. Es gibt weder Strassen noch Elektrizität. Familien haben zehn bis fünfzehn Kinder. Viele sterben. Der Tod ist allgegenwärtig.

Wie haben Sie sich verständigt?

Erst auf Englisch, sowie mit Händen und Füssen. Dann lernte ich Hausa, die Sprache der Einheimischen.

Waren Sie als Supervisor willkommen?

Anfangs habe ich einfach mit den Lehrern zusammengeliebt, ohne Einfluss zu nehmen. Mit

der Zeit merkten sie, dass ich Kompetenzen hatte. Es gab Spannungen mit der Schulleiterin. An einem Tiefpunkt angelangt, wollte sie aufgeben. Wir haben in langen Gesprächen wieder zusammengefunden und dann, wie in Nigeria üblich, gemeinsam gebetet. Von da an ging es aufwärts. Rückblickend hat uns die Krise stark gemacht. Es ist mir wichtig, an dieser Stelle die Leistung von Rita, der Schulleiterin, zu würdigen – sie ist die Seele der Schule.

Hatten Sie einen Vertrag?

Nein! Ich war völlig mir selbst überlassen. Genau dies hat mir Spass gemacht.

Und dann blieben Sie ein paar Wochen?

Ich hatte geplant, ein Jahr zu bleiben. Als dieses um war, wäre es schade gewesen, zu gehen. Weil ich dann erst wirklich angekommen war und die Sprache beherrschte. So hängte ich ein zweites Jahr an. Es war eine reiche Zeit. Ich fühlte mich nie allein. Ich hatte Heimweh nach dort, als ich wieder zurück in der Schweiz war.



Der 25-jährige Andy Frey übernahm schon in jungen Jahren Verantwortung.(Foto: ü)

Dennoch sind Sie zurückgekommen?

Für die Ausbildung, und weil ich letztlich doch hierher gehöre. Ich habe aber engen Kontakt mit der Schule und bin jedes Jahr zu Besuch. Nächstes Mal für die Doktorarbeit im Rahmen meines Medizinstudiums. Später vielleicht als Arzt?

Kaspar Rüegg ▲▲

SchülerInnen aus Najude über ...

... ihre Schule: *Wir sind wie Brüder und Schwestern. – Die Lehrer kommen früh am Morgen und bleiben bis zum Schluss. – Ich mag, wie sie uns unterrichten. – Das Schulareal ist sauber, weil wir es täglich pflegen. – Wer krank ist, wird auf der schuleigenen Krankenstation gratis gesund gemacht.*

... die Schweiz: *Es ist sehr schön, da zu leben, weil es Frieden und Wohlstand gibt. – Sie liegt in Europa, die Hauptstadt ist Zürich. – Die Bewohner sind weiss und sehr reich. – Sie helfen den Armen und Bedürftigen. – Sie helfen unserer Schule.*

...ihre Weihnachtswünsche: *Ich wünsche allen Menschen auf der Welt fröhliche Weihnachten. – Ich möchte neue Kleider kaufen. – Ich will meinen Onkel besuchen. – Ich möchte, dass es ein Freudentag wird.*

(Aussagen der ältesten SchülerInnen, per Internet übermittelt)

w e r w a s w a n n w o

Najude Pioneer School Nigeria

ZKB Wetzikon, Konto 1155-151.466,
BC-Nr. 700, zu Gunsten von
Friends of Najude Pioneer School
www.najude-pioneer-school.org

e-mail: Ihre Nachrichten erreichen uns jederzeit unter waz@wald-zh.ch

W E R B U N G

**Einfälle
statt Abfälle**

Verursachergerechte
Abfallentsorgung
Gemeinde Wald

**Gemeinde Wald
Sicherheit und Gesundheit**

Christbaum-Abfuhr: Neuregelung

Am Freitag, 8. Januar 2010 wird in der Gemeinde Wald eine separate Christbaum-Abfuhr durchgeführt. Bedient wird nur der Grüngut-Rayon. Bereitstellung bis 07.00 Uhr an den Kehrichtsammelplätzen. Die Christbäume sind vom Schmuck zu befreien. Die Entsorgung ist gratis. (Siehe auch Abfallkalender, Monatsblatt Januar.)

Liebe Hausbesitzer, Hauswarte und Einwohner,
Nur (schnee)freie Hydranten erfüllen Ihren Zweck!
Bitte bereits bei Schneefall freischaufeln
und nicht erst im Notfall.
Ihre Feuerwehr Wald und das Ressort Sicherheit und
Gesundheit danken für Ihre Mithilfe
- zu Ihrer eigenen Sicherheit -
und wünschen allen einen sicheren Winter!

Futsal: Wald spielt in der Nati B

Was dem Vorstand des FC Wald für diese Saison nicht gelungen ist, schafften einige Spieler im letzten Winter leicht. Sie trommelten Kollegen aus den verschiedenen Oberländer Vereinen zusammen, gründeten den Futsalclub Wald und spielten die Hallensaison in der Nationalliga B.

Sonntag, 22. November, Turnhalle Elba. Die Tribüne ist gut besetzt. Diverse Trainer und Spieler des Fussballclubs sind anwesend und verfolgen gespannt den Meisterschaftsstart der Futsaler. Das Spiel beginnt nervös. Es sind kaum Spielzüge über mehrere Stationen zu sehen. Mit dem ersten guten Angriff gehen die Einheimischen in Führung. Gegner SC Schaffhausen kontert aber geschickt und nutzt die teilweise haarsträubenden Fehler in der Walder Hintermannschaft geschickt zur 4:3-Pausenführung.

Import aus Südamerika

In der zweiten Halbzeit setzt sich dann aber die routiniertere Walder Mannschaft mit schnellem, gradlinigem Spiel doch noch

Fotos: Werner Brunner



Marcel Manser (29)

Bankangestellter, FC Wald, wohnt in Bäretswil.

«Mir gefällt Futsal weil es ein schnelles, torreiches Spiel ist. Das Ziel für die neue Saison heisst vorne mitspielen und wenn möglich aufsteigen.»

klar durch, erzielt fünf schöne Tore zum letztlich klaren 8:4-Sieg.

Futsal ist die offizielle, vom Weltfussballverband FIFA anerkannte Version des Hallenfußballs. Entstanden ist die Sportart in Uruguay in Südamerika. In Brasilien wird seit 1952 eine offizielle Meisterschaft ausgetragen und seit 20 Jahren wird auch alle vier Jahre ein Weltmeister ermittelt. Von den bisherigen sechs Austragungen gewannen Brasilien vier- und Spanien zweimal.

Noch neu in der Schweiz

Eine Schweizer Meisterschaft wird erst seit vier Jahren ausgetragen. Es gibt zwei Ligen – Nationalliga A und B. Futsal wird im Handballfeld mit Handballtoren gespielt. Es ist ein schnelles Spiel, bei dem technisch gute Spieler im Vorteil sind.

Die Idee für eine Walder Mannschaft kam von den Brüdern Marcel und Daniel Manser, die auch über die Wintermonate nicht auf das Fussballspielen verzichten wollten. Nach wenigen Telefonaten mit Kollegen aus der Juniorenzeit, die heute in verschiedenen Oberländer Fussballclubs engagiert

sind, war ein Team zusammengestellt. Ernst Manser konnte als engagierter Trainer gewonnen werden. Bei der letztjährigen Meisterschaftsteilnahme gewann das Team alle sieben Gruppenspiele und qualifizierte sich für die Aufstiegsrunde in die Nationalliga A. Dort verlor man aber gegen die Mannschaft aus dem Freiamt mit 0:3.

Nach diesem Anfangerfolg ist die Zielsetzung für die neue Saison klar. Der Aufstieg soll diesmal Tatsache werden, auch wenn die Meisterschaft durch starke neue Teams und besser ausgebildete Spieler immer anspruchsvoller wird.

Werner Brunner ▲▲

W E R W A S W A N N W O

Kontakt:

Daniel Manser, Telefon 079 321 86 12
www.football.ch/sfv/de

Die nächsten Spiele:

Sonntag, 17.1.10, 15.00 Uhr in Jona
Sonntag, 24.1.10, 15.00 Uhr in Münchwilen
Sonntag, 31.1.10, 15.00 Uhr in Altendorf



David Prevost (29)

Hofevent-Manager, FC Hinwil, wohnt in Rüti.

«Ich finde es schön, wieder mit den alten Kollegen Fussball zu spielen. Ziel ist es vor allem, gute Kameradschaft sowie viel Spass und Freude zu haben.»



Andreas Häslar (28)

Projektleiter Fensterbau, FC Wetzikon, wohnt in Wald.

«Am Futsal gefällt mir, dass mit wenig Körpereinsatz gespielt wird, die Verletzungsgefahr ist dadurch klein. Ziel für diese Saison ist unter die ersten Drei.»

W E R B U N G

Bruno Ernst

Schreiner / Montagen

auch für Ihre kleinen Probleme:
Glasen, Reparieren, Küchenservice und Geräte austausch

Glärnischstrasse 16 Tel 055 246 36 49
8636 Wald 076 394 36 49
s_ernschte@bluewin.ch Fax 055 246 36 49



BRUNNER & HEEB TREUHAND AG

STV/USF-Mitglied

- KMU-Beratung von A–Z
- Buchhaltung • Lohnwesen
- Steuern • Liegenschaften

Bachtelstr. 34, 8636 Wald
Telefon 055 246 47 02
Telefax 055 246 29 76
brunner-heeb@bluewin.ch

ROLF LANGE

Innendekoration
Tösstalstrasse 32, 8636 Wald
Telefon 055 246 48 80

- Teppiche, Parkett
- eigenes Vorhangatelier
- eigene Polsterwerkstatt
- Houssen, Neubezüge
- Polstermöbel

www.rolflange.ch

info@rolflange.ch



Gewerbe- und
Detaillistenverein Wald

Der neue Vorstand des GDVW setzt auf Veränderungen!

In diesem Jahr hat sich der Vorstand des GDVW erneuert und will kontinuierlich diverse Veränderungen im Vereinsleben des Walder Gewerbes umsetzen. Diese Ideen werden im kommenden März an einer ausserordentlichen GV den Mitgliedern beantragt. Vor allem geht es um einen Neuauftritt gegen Aussen wie auch gegen Innen. Man will den Verein und dessen Mitglieder neu positionieren, zusammen mit der politischen Gemeinde einen starken Marktauftritt in der Region realisieren und somit den Walder Firmen eine neue, attraktive Identität geben, was unter anderem auch bedeutet, dass man sich vom bisherigen Namen trennt, die Mitgliedschaft öffnet und dass man sich politisch in Wirtschaftsfragen engagieren will.



Der neue Vorstand; stehend von links: Charly Halbheer Laupner Lade, Theres Pfister Apotheke Wald, Daniel Niro Niro Optik, Barbara Stalder Baugeschäft Stalder; sitzend: Walter Honegger Elektro Honegger, Anna Hiestand Bleiche Coiffure, Umberto Sales EW Wald AG

Auch in Zukunft will man mit der Walder Karte ein starkes Zeichen in Sachen Förderung des einheimischen Schaffens setzen und noch zusätzliche Anbieter aufnehmen, was vor allem

der Kundschaft der Region zu Gute kommt. Über all diese entscheidenden Schritte wird der Verein Mitte März die Öffentlichkeit orientieren.

Im 2011 kommt ein Dorffest auf uns zu!

150-jährig wird der GDVW im Jahr 2011! Dies will man mit einer attraktiven Wirtschafts- und Gewerbeschau realisieren, bei der das hohe Jubiläum des Vereins sicher nicht zu kurz kommen wird. Dieser Tage wurde das Organisationskomitee gegründet.

W. Honegger, Präsident GDVW

Dank unseren Kunden

Das Montieren der grossen roten Kerzen in der Dorfmitte macht uns bewusst, dass sich das Jahresende nähert. Der GDVW bedankt sich ganz herzlich für Ihre Treue, wünscht Ihnen eine frohe und besinnliche Weihnachtszeit und „e guets, glückhaftigs, gsunds, gsägnets und fröide-richs Neujohr.“

Walder Weihnachtsmarkt

Der GDVW, als Veranstalter des Walder Weihnachtsmarkts, dankt den Ausstellern und den beteiligten Detaillisten für das grosse Engagement während des Marktes. Und natürlich auch all den Helfern im Hintergrund, ohne die ein solcher Anlass nicht möglich wäre. Ein spezieller Dank gilt auch dem ehrenamtlich krampfenden OK, das wiederum viel Zeit investiert hat - namentlich Thomas Gimpert als Präsi, Katja Rotondaro als Kassier und den Firmen: Bleiche Coiffure, Wenger Parkett und Architekturbüro Knechtle.

WAZ ab 2010 ohne Gewerbeseite

Mit dieser Ausgabe erscheint die Gewerbeseite zum letzten Mal in der WAZ. Wir danken Ihnen für Ihr Interesse, unseren Mitgliedern für's Mitmachen, Karo Störchlin für die guten Tipps und natürlich Inge Reithaar für das grosse Engagement, immer für Beiträge und Inserate besorgt gewesen zu sein.

Amaryllis und Nerinen,

ihre kleineren Schwestern, leuchten in verschiedensten Farben am Blumenhimmel.

Aufgrund ihrer guten Haltbarkeit lassen sich viele schöne Dekorationen mit ihnen herstellen, die Sie während den Festtagen begleiten.

Blumen schenken weckt Emotionen und sie sind immer noch etwas Spezielles.

Gut behandelte Frischblumen halten länger und ihre Knospen blühen schöner auf. Dank konsequentem Einsatz von Frischhaltungsmitteln vom Produzenten bis zum Kunden können wir eine Haltbarkeitsgarantie von fünf Tagen geben. Natürlich erhalten Sie die Blummennahrung in ausreichender Menge zu dem bei uns gekauften Strauss dazu.

Neu im Angebot führen wir auch ein Blumenabonnement für regelmässige Blumenlieferungen. Wir beraten Sie gerne.

Immer wieder erfreuen auch Pflanzen das Auge, wir bieten eine gute Auswahl und fachliche Beratung an.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Floristik natürlich modern

KONTAKT: Gewerbe- und Detaillistenverein Wald, Postfach, 8636 Wald

verantwortlich für diese Ausgabe: Rolf Knechtle, Walter Honegger, Floristik natürlich modern

TOYOTA

Dorf-Garage Wald

René Lustenberger
Bachelstrasse 36, 8636 Wald ZH
Telefon (055) 246 41 93

Jetzt isch Fonduezyt

Hausgemachte Fondueemischungen

Molkerei Neff
Bachelstrasse 22, 8636 Wald
Tel 055 246 11 17

BON

gegen Abgabe dieses Bon's erhalten Sie gratis eine Lippenpomade im Wert von Fr. 6.50

APOTHEKE WALD
Hauptstrasse 10, 8636 Wald

gültig bis 31.12.09

Floristik, natürlich modern

Leupenstrasse 8, 8636 Wald
Tel. 055 246 41 49
Mobile 079 238 47 49
www.floristik-natuerlich.ch

Voller Ideen
farbig und fröhlich
Das besondere
Blumengeschäft in Wald

beachtenswert. **IHR Inserat in der WAZ.**

H-S Heusser Haustechnik-Service
8636 Wald
Tel. 055 / 246 26 50, Mail: m.heusser@bluewin.ch



- 60 Jahre Berufserfahrung
- Kompetente Beratung
- Installationen & Reparaturen
- Service & Unterhalt von sanitären Anlagen und Heizungen
- Gerne für Sie da

Heusser Haustechnik-Service: Kompetent & Fair!

Biofachgeschäft des Jahres 2009!

KOSTBAR
Natürlicherweise

Am Schlipfplatz in Wald
055 246 14 31
www.naturlade.info

NATURLADE WALD

Floristik, natürlich modern
Laupenstrasse 8 8636 Wald
Telefon 055 246 41 49 oder 079 238 47 49
Montags geschlossen
(jedoch **telefonisch** erreichbar)

Trauer-Floristik

Blumen begleiten uns
durchs Leben, gerade auch
in schweren Zeiten;
sie überbringen Trost
und Anteilnahme.

Im Geschäft sehen Sie
zur Zeit verschiedene
Möglichkeiten der
Trauergaben.

Kommen Sie
vorbei, ich
berate Sie
gerne.



Käthi Schläpfer
Floristik, natürlich modern
Hauslieferdienst

www.fredimurbach.ch
Überparteiliches Wahlkomitee
«Fredi Murbach als Schulpräsident»

www.milzshop.ch

Sa-Vormittag offen



**Verkauf
Beratung
Montage**

MILZ 055 246 42 42
AUTOSHOP

Chefstrasse 70, 8637 Laupen Mo-Fr 8-12 h/13.30-18 h, Sa 8-12 h



Kompetenz mit Strom
unsere
Kraftwerksbeteiligungen
Ihr Gewinn



EW Wald
Werkstrasse 16 8636 Wald
www.ew-wald.ch



WALD TAXI
055 246 21 61

Unsere Dienstleistungen:

24-Stunden-Taxi-Betrieb
Kleinbus, Limousine und
Carfarten auf Anfrage

Geschenkgutscheinheft
(10 Fahrten + 1 Fahrt GRATIS)



**Das WALD TAXI Team wünscht allen Kunden
frohe Weihnachten und einen guten Rutsch
ins neue Jahr. – Wir freuen uns,
auch im Jahr 2010 für Sie da zu sein ...**

Ungebetene Wintergäste

Die Gemeinde sucht Jugendräume. Zumindest mal als Notlösung für die kalten Monate. Ein kurzfristig angesagtes Projekt im Dorfzentrum sorgt für Aufregung.

«Warum ausgerechnet an der Bahnhofstrasse?» Die Nachbarn der Liegenschaft Brändli, gleich gegenüber von Coop, reagierten entsetzt, als sie am Freitag, 13. November, aus der Tagespresse erfuhren, dass im Keller des zurzeit leer stehenden Hauses ein Jugendtreff eingerichtet werden solle. Die Mitteilung aus dem Gemeindehaus war in Form einer Bauausschreibung erschienen und in amtlichem Telegrammstil abgefasst: «Umnutzung des Untergeschosses zu Jugendräumen im Gebäude Vers.-Nr. 1827, Kat.-Nr. 483, Bahnhofstrasse 30, 8636 Wald (Kernzone 1).»

Die Kommunikation via Zeitung war den Anwohnern sehr sauer aufgestossen. «Wir hätten erwartet, dass uns die Gemeinde vorher informiert und unsere Meinung einholt», sagt Theo Kägi vom Café Gabriel. Und die Nachbarn stimmen zu. Grundsätzlich hätten sie nichts gegen Jugendarbeit, betonen sie, aber die Bahnhofstrasse sei der falsche Ort für einen Treff der Jungen. Sie habe bereits

in der Vergangenheit immer wieder unter Vandalismus gelitten. Und jetzt noch mehr Unordnung und nächtlichen Radau? Nein danke.

Ein Stück weit kann Bernhard Inderbitzin vom Ressort Jugend, Freizeit und Kultur die Aufregung verstehen. Es sei «unschön», dass die Anwohner nicht im Voraus orientiert worden seien, sondern erst durch die Bauausschreibung in der Zeitung vom Vorhaben erfahren hätten. «Wir entschuldigen uns dafür.» In der Sache hingegen scheinen ihm die Ängste übertrieben. Es gehe ja nicht um ein «Jugi» im Stil des 2007 aufgehobenen «Misterio», wo viel Betrieb war, sondern um ein zeitlich beschränktes Angebot. Der Keller soll nur am Mittwochnachmittag sowie Freitag- und Samstagabend offen sein.

Schluss mit Rumhängen

Auch inhaltlich geht das vom Ressort erarbeitete «Teilkonzept für die Jugendräume» neue Wege. Rumhängen ist out, jetzt sollen die Jugendlichen selbst Ideen einbringen, Hand anlegen und ihre Freizeit gemeinsam aktiv gestalten. Völlig autonom sind die Jugendraum-Besucher dabei allerdings nicht. Gemäss Inderbitzin werden die

Aktivitäten «begleitet». Zur Beruhigung der Anwohner weist er überdies darauf hin, dass das Projekt bis Mai 2010 befristet sei. Bevor es danach weiter geführt werden könnte, wären im Keller verschiedene bauliche Anpassungen nötig. Davon spricht im Moment aber niemand. «Es geht jetzt erst einmal darum, die Wintermonate zu überbrücken, dann sehen wir weiter.»

«Wir haben mit der Gemeinde tatsächlich über einen Vertrag bis im nächsten Frühling gesprochen», bestätigt Urs Brändli, Vertreter der Eigentümer der Liegenschaft Bahnhofstrasse 30, «unterschrieben ist aber noch nichts». Auch andere Punkte waren bei Redaktionsschluss der WAZ noch offen: Wird der Gemeinderat dem Projekt seinen Segen erteilen? Und falls ja, was machen dann die Anwohner? Akzeptieren sie die ungebetenen Wintergäste in ihrer Nachbarschaft oder wehren sie sich gegen den Bauentscheid? Ein Rekurs hätte einschneidende Folgen. Bis die zuständigen Behörden in Zürich ihn behandelt hätten, würden schon bald die ersten Sträucher blühen. Damit wäre das Projekt vom Tisch – nicht aber das Problem.

Ueli Burkhard ▲▲

Töggelikasten, Billardtisch & Co.

Das Team der Jugendarbeit Wald, Natalie Vescoli und Tobias Kramer suchen Räume für einen Jugendtreff. Im Jugendbüro «Let's talk» hängt dazu eine Wunschliste. Was wäre den Jugendlichen wichtig bei neuen Jugendräumen?

Bei einer WAZ-Umfrage unter anwesenden Jungen Tolga (15), Ekrem (16) und Valdrin (15) kommt vieles zur Sprache: «Platz für Töggelikasten, Billardtisch, Partymöglichkeit, Kollegen treffen zum Reden und Chillen, gut erreichbar, jeden Tag offen auch abends.»

Abschliessend meint einer: «Nur die Junge, wo sich langweilt, mached Seich.»

Wenn man bei den Mädchen, Gamze (13), Sara (16), Besarta (14) nachgragt, möchten sie: «Ein Jugendcafé mit Stereoanlage, Sofas und einen warmen Ort, um sich auch am Abend mit Kollegen zu treffen.»

Im Gespräch mit der Jugendbeauftragten, Natalie Vescoli zieht sich der rote Faden der Wunschliste weiter: «Mehrere Räume über zwei Etagen, zentrale Lage, heizbar, Kellerräume für Anlässe, da sie besseren

Lärmschutz bieten, Nutzung für Projektarbeiten, wie Kochen, Werkeln, Diskutieren, Bandräume zum Üben, aktive Raumgestaltung/Malerarbeiten durch die Jugendlichen,

Graffiti spraysen. «Kurz gesagt», meint Vescoli, «wir brauchen jugendgerechte Räume, die zahlbar sind.»

Edith Rohrer ▲▲



Im Jugendbüro Let's talk geht es bei den Mädchen am Töggelikasten voll zur Sache. Aber um 18 Uhr ist Schluss mit lustig. Wohin dann? Als Antwort nur ratloses Schulterzucken. (Foto: Edith Rohrer)



Aus der Gemeinde

Politische Gemeinde Jungbürgerfeier 2009

An der Jungbürgerfeier des Jahrgangs 1991 durfte Gemeindepräsidentin Käthi Schmidt, zusammen mit ihren Ratskollegen Rico Croci, Albert Hess, Ernst Kocher und Martin Wettstein, zwölf Jugendliche im Schwertsaal zu einem Brunch begrüßen. Der Gemeinderat nimmt dies jeweils zum Anlass die Jugendlichen zu motivieren, sich aktiv am gesellschaftlichen Leben in der Gemeinde zu beteiligen.



Jugendliche diskutierten die erwarteten Eigenschaften von Gemeinderatsmitgliedern. (Foto: ü)

Erneuerungswahlen 2010 diskutiert

Marta Friedrich, Stv. des Gemeindeschreibers, führte in das Thema der Politischen Rechte ein und motivierte die zu Staatsbürgerinnen- und -bürger gewordenen 18-Jährigen am politischen Geschehen aktiv teilzunehmen. Dies kann mit der Teilnahme an Wahlen und Abstimmungen oder mit dem persönlichen Engagement in einer der fünf Ortsparteien oder in einer Gruppe Gleichgesinnter geschehen. Nach dem Brunch standen die Erneuerungswahlen 2010 im Zentrum angeregter Gespräche an zwei Diskussionstischen. Die Jugendlichen tauschten sich aus zur Frage, welche Eigenschaften Kandidatinnen und Kandidaten für ein Amt im Gemeinderat mitbringen sollten.

Anforderungsprofil an Gemeinderäte aus Sicht der Jugendlichen

Kandidatinnen und Kandidaten der Exekutive müssen aus der Sicht der Jugendlichen interessiert, engagiert, visionär, charakterstark, integer, bodenständig, einfühlsam, wissend, lernfähig und mit dem Ort Wald verbunden sein. Eine saubere und gepflegte Erscheinung, vorbildliches Verhalten und die Bereitschaft, den Volkswillen umzusetzen wurden ebenfalls auf die Wunschliste gesetzt.

Altersdurchmischter Gemeinderat erwünscht

Neben den im Kasten beschriebenen Eigenschaften wünschen sich die Jugendlichen einen alters- und geschlechterdurchmischten Gemeinderat. Zudem sollten möglichst viele Parteimeinungen vertreten sein. Nicht erwünscht sind aus der Sicht der Jugendlichen Kandidatinnen und Kandidaten die stur und egoistisch ihre Meinung im Gremium vertreten, sich widersprüchlich verhalten und vor allem ihre Wahlversprechen nicht einhalten.

Wünsche für die Amtsdauer 2010-2014

Die Jungbürgerinnen und Jungbürger wünschten sich vom Gemeinderat eine Verbesserung der Verbindungen des öffentlichen Verkehrs, wie zum Beispiel mehr Züge nach Gibswil oder eine Busverbindung ins Hübli. Geschätzt würde ein Treffpunkt für Jugendliche im Dorf sowie die Weiterführung der Angebote des Jugendbüros. Mehr Läden und mehr Fun zum Shoppen im Dorfszentrum standen ebenso auf dem Wunschzettel, sowie ein 10-Meter hoher Sprungturm im Freibad und ein Verkehrskreis am Dorfplatz.

Tätigkeit und Profil der Zürcher Gemeinderäte

Im Anschluss an die Diskussion präsentierte Gemeindeschreiber Max Krieg das Resultat einer Befragung des soziologischen Instituts der Uni Zürich bei Gemeinderäten im Kanton Zürich. In Wald werden die Befragungsergebnisse bezüglich durchschnittlichem Alter der Exekutivmitglieder (Wald 53-jährig/Kanton Zürich 54) ebenso bestätigt, wie die Geschlechterverteilung im Gemeinderat oder die berufliche Kaderfunktion von Exekutivmitgliedern. Bei der Wohnsitzdauer der Exekutivmitglieder zum Zeitpunkt ihrer ersten Wahl liegt Wald über dem kantonalen Schnitt (Wald unter 10 Jahre 28.5% / Kanton 25.3%), über 20 Jahre 42.8% / Kanton 32.1%) sowie über 40 Jahre Wohnsitz 28.5% / Kanton 16,6%) Die jungen Staatsbürger- und -bürgerinnen nahmen den Slogan «Wer stimmt, bestimmt!» mit auf ihren Weg.

Mike Leuenberger ist Mister Zürich

Mike Leuenberger aus Wald hat die Wahl zum Mister Zürich gewonnen und sich damit gegen fünf weitere Bewerber durchgesetzt. Der 27-jährige ist soeben vom Modeln aus



Die Gemeindepräsidentin gratuliert dem frisch gebackenen Mr. Zürich, Mike Leuenberger. (Foto: ü)

Mailand in das beschauliche Wald zurück gekehrt. Er wird den Kanton Zürich an den Mister Schweiz Wahlen im Mai/Juni 2010 vertreten und bis dahin noch einige Medien- und Lauftrainings absolvieren müssen. Mike Leuenberger ist bei der Gemeinde Wald als Aushilfsbadmeister im Hallenbad angestellt. Gemeindepräsidentin Käthi Schmidt hat den Mister Zürich in Wald getroffen und die Gratulation der Gemeinde Wald überbracht.

Frohe Festtage und es guets Nöis Johr

Die Mitglieder des Gemeinderates und die Mitarbeitenden der Gemeindeverwaltung wünschen der Bevölkerung besinnliche Festtage und zum Jahreswechsel ein schönes, gesundes und erfolgreiches 2010. Der Gemeinderat, der Verkehrsverein Wald und die Sylvesterchläuse laden die Bevölkerung herzlich zum traditionellen Sylvesterapéro ein. Der Anlass vom 31. Dezember 2009 wird auf dem Schlipfplatz stattfinden (Details im Inserat).

Max Krieg ▲▲▲



Chlausumzug als Höhepunkt des Sylvesterapéros. (Archivbild: Foto Wiget 2003)

Aus der Schule

Primarschule

Schuleintritt Schuljahr 2010/2011

Seit dem 1. Januar 2008 ist die Kindergartenstufe ein Teil der Volksschule und somit obligatorisch. Kinder, welche bis zum 30. April 2010 das 4. Altersjahr vollenden, werden schulpflichtig.

Im Dezember werden sämtliche Eltern von Kindern, welche zwischen dem 1. Mai 2005 und 30. April 2006 geboren sind, ein Eintrittsformular für die Kindergartenstufe erhalten. Dieses ist ausgefüllt bis spätestens Ende Januar 2010 an die Schulverwaltung zu retournieren. Die Eltern sind verpflichtet, unter der Rubrik Bemerkungen/Hinweise allfällige Therapien (Logopädie, Psychomotorik, etc.) sowie andere Massnahmen im Bereich Frühförderung zu vermerken. Die Schulische Heilpädagogin der Kindergartenstufe wird möglichst bald mit den Eltern Kontakt aufnehmen.

Zuteilungswünsche müssen schriftlich eingereicht werden

Falls Eltern einen speziellen Zuteilungswunsch haben, ist dieser schriftlich bis Ende Januar 2010 mit dem Eintrittsformular an die Schulverwaltung zu richten. Wir sind bemüht, Zuteilungswünsche auf der Grundlage der festgelegten Kriterien zu berücksichtigen.

Sofern der Entwicklungsstand eines Kindes es als angezeigt erscheinen lässt, kann die Schulpflege:

- Den vorzeitigen Eintritt in die Kindergartenstufe bewilligen, wenn das Kind bis zum 31. Juli 2010 das 4. Altersjahr vollendet hat.
- Die Rückstellung um ein Jahr anordnen, wenn den zu erwartenden Schwierigkeiten nicht mit sonderpädagogischen Massnahmen begegnet werden kann.

Gesuche für vorzeitigen Eintritt oder Rückstellung müssen bis Ende Februar 2010 bei der Schulpflege eingereicht werden. Danach wird die zuständige Schulische Heilpädagogin mit den Eltern Kontakt aufnehmen.

Entwicklung der Kinder wird berücksichtigt

Die Kindergartenstufe dauert in der Regel zwei Jahre. Für einige Kinder, deren intellektuelle und persönliche Entwicklung dies erlaubt oder erfordert, kann der Übertritt in die Primarstufe ausnahmsweise bereits nach

einem oder erst nach drei Jahren Kindergartenstufe erfolgen.

Am Dienstag, 1. Juni 2010, 19.30 Uhr, findet zum Thema Schuleintritt ein Elterninformationsabend statt. Dabei wird über die Kindergartenstufe sowie die Schullaufbahn im Allgemeinen informiert.

Bei Fragen steht die Schulverwaltung, Rütistrasse 13, 8636 Wald, 055 256 51 39 zur Verfügung.

Doris Raimann
Primarschulverwaltung Wald

Sekundarschule

Erfolgreiche SchülerInnen

Die Sportlehrpersonen der Sekundarschule, Jaro Labat und Claudia Longhi, bereiten im und neben dem regulären Unterricht ihre SchülerInnen auf Leichtathletik- und Mannschaftssport-Wettkämpfe vor und begleiten sie an Anlässe. Regelmässig erreichen die SportlerInnen der Burg dabei Spitzenplätze. Möglich sind diese guten Resultate unter anderem deshalb, weil die Lehrpersonen auf dem Training der Sportvereine aufbauen können. Ein zusätzliches Techniktraining von einer Stunde pro Woche genügt, um gute Resultate in den verschiedenen Disziplinen der Schulsportwettkämpfe zu erzielen.

Kantonale Leichtathletik-Schulsport-Meisterschaft in Zürich

Diesen Herbst erreichte die antretende Schülermannschaft der Drittklässler den er-



Erfolgreiche Volleyballerinnen

Hintere Reihe: Claudia Longhi, Jeanette Wenger, Benita Schnyder, Rea Keller, Christof Frey; vordere Reihe: Andrea Bühlmann, Kira Meier, Roxanne Winiger (Fotos: ü)

sten und ein gemischtes Team aus ZweitklässlerInnen den dritten Platz. Das Team der Drittklässler übertraf die Zweitplatzierten um klare 2000 Punkte. An diesem Anlass fiel auch ein alter Walder Schulhausrekord: Adil Sejdiji gelang es den Ballwurfrekord um 1.72 m auf 77.22 m zu erhöhen. Dank dem ersten Platz reisen die Schüler nun an die Schweizer Meisterschaften im Juni 2010 in Aarau.

Zürcher Volleyballturnier in Bülach

Von November bis Dezember 2009 findet in Bülach das Zürcher Volleyballturnier statt, an dem zwei Mädchen-Teams der Klassen A2/B2 der Burg in der Kategorie Minivolleyball 3:3 teilnehmen. Bei diesem Wettkampf messen sich über 150 Teams in sechs verschiedenen Kategorien. Die Kategorie unserer Volleyballerinnen wurde in drei Gruppen aufgeteilt, wovon eine der Mannschaften in der Vorrunde Gruppensieger und die andere Gruppenzweiter wurde. Die drei besten Teams jeder Gruppe qualifizierten sich für den Final. Die SchülerInnen haben gute Siegeschancen, denn letztes Jahr wurde eines der zwei Teams bereits Kategoriensieger.

Bezirks-Fussballturnier in Dürnten

Das Mädchenteam der Klassen A2 konnte am Fussballturnier in Dürnten einen Sieg feiern, der ihnen die Teilnahme an der Kantonalen Zürcher Hallenmeisterschaft im Januar 2010 in Meilen sichert. Die Sekundarschule gratuliert allen SportlerInnen und wünscht viel Erfolg und Spass an den kommenden Wettkämpfen und Meisterschaften!

Regula Keller/Claudia Longhi



Erfolgreiche Fussballerinnen

Vordere Reihe: Roxanne Winiger, Jeanette Wenger, Andrea Bühlmann; hintere Reihe: Kira Meier, Sina Hofmann, Rea Keller, Martina Mijacevic, Mea Steinrisser

gezielt. **IHRE Werbung in der WAZ erreicht über 4000 Walder Haushaltungen.**

PAUSE

lauf

GASTHOF

Winterpause im Lauf
Ab 1. Mai 2010 sind wir wieder für Sie da!
Reservierungen nehmen wir gerne entgegen unter: lauf@bluewin.ch oder www.lauf.ch

Spenglerei & Sanitäre Anlagen

Qualität und Service in Ihrer Nähe

mauchle
Fabian Mauchle

Neubau, Umbau, Reparaturarbeiten
Flachdach, Satteldach, Blechverkleidung
Boilerentkalkungen

8636 Wald ZH
Telefon 055 266 16 06
E-mail mauchle.fabian@bluewin.ch

huusverchauft

Die Immobilienprofis
Kennen Sie den Wert Ihrer Immobilie?
Wir verkaufen auch Ihre Immobilie zum bestmöglichen Preis!
Ich bin zuständig für Wald!
Rufen Sie mich an für eine unverbindliche Marktwertermittlung.



Huusverchauft
Turmstrasse 7
8330 Pfäfersikon
Tel.: 043 288 61 64
Fax: 043 288 61 60
m.schmucki@huusverchauft.ch
Marcel Schmucki



GEMEINDE WALD

Die Büros der **Gemeindeverwaltung** und der **Primarschulverwaltung** sind zwischen Weihnachten und Neujahr wie folgt **geöffnet**:

Donnerstag, 24. Dezember 2009, 09.00–12.00 Uhr
Montag bis Mittwoch, 28. bis 30. Dezember, zu den gewohnten Zeiten (09.00–11.30, 14.00–16.00 Uhr).

Donnerstag, 31. Dezember, durchgehend bis 14.00 Uhr

An den übrigen Tagen bleiben die Büros geschlossen.

Todesfälle über Weihnachten sind zu melden unter 079 427 30 09 und über **Neujahr** unter 055 246 32 19

Die Öffnungszeiten der **Sekundarschulverwaltung** sind auf der Homepage «www.sekwald.ch» ersichtlich.

Die Büros des **Betreibungsamtes** sind wie folgt **geöffnet**:
Freitag, 18. Dez., Montag bis Donnerstag, 21. bis 24. Dez. und Montag bis Donnerstag, 28. bis 31. Dez., 08.00–11.30 Uhr.
In der übrigen Zeit bleiben die Büros geschlossen.

Wir freuen uns, Sie ab Montag, 4. Januar 2010, zu den üblichen Öffnungszeiten wieder bedienen zu dürfen.

Der Gemeinderat und die Verwaltung wünschen Ihnen frohe Weihnachten und ein glückliches neues Jahr!

Fit und schlank ins neue Jahr

Tschüss Bauch!



8 cm weniger Bauchumfang
in nur 4 Wochen*

Schlank ins neue Jahr starten!

Fett verbrennen, Bauchumfang reduzieren, Gewebe straffen und das Hautbild verbessern – all das gelingt mit dem neuen Bauchkiller-Konzept Slim Belly®.



SLIM BELLY®
DER BAUCHKILLER

* In unserer Studie im November und Oktober konnten die 60 TeilnehmerInnen ihren Bauchumfang im Durchschnitt um 8 cm reduzieren. Mindestwert: 2 cm, Maximalwert: 12 cm (an 2 gemessenen Stellen).

Jetzt zum Bauchkiller-Kurs im neuem Jahr anmelden!

Kursdauer 4 Wochen mit je 3 Terminen pro Woche à 30-40 Minuten.
Teilnahmegebühr nur 35 Franken pro Woche.

Jetzt anrufen und Teilnahmeplatz sichern (max. 30 Plätze pro Kurs).

Ski- und Snowboard-Programm

Philip (Philu) Schoch Olympiasieger Snowboard trainiert auf der Power-Plate.

Nutzen auch Sie unser aktuelles Programm und kräftigen Bein und Rumpfmuskulatur, damit Sie kraftvoll in die Wintersaison starten können.

10 Einheiten betreut auf der Power-Plate Next Generation zum Preis von 199 Franken.

Reservieren Sie jetzt Ihren Termin.

sportloft®

Fischerweg 6, 8636 Wald, **079 420 03 72**
www.sport-loft.ch



Wir danken an dieser Stelle unseren treuen Mitgliedern und wünschen Ihnen allen frohe Festtage.

Grüezi Jan Tischhauser

Die Aussicht von der Bodenmühle am Südhang des Bachtels ist überwältigend. Das ganze Panorama der Glarner Alpen entrollt sich vor dem Auge des Betrachters. «Genau diese Aussicht war es, die meine Frau Bea und mich veranlasste, uns hier oben niederzulassen», sagt Jan Tischhauser, «wir haben diesen wunderschönen Flecken beim Wandern entdeckt und wussten, das ist es.» 1993 konnten sie sich eines der fünf Häuser kaufen und haben den Umzug von Engstringen nach Wald nie bereut. Der Hang davor ist Naturschutzgebiet. Damit ist sicher gestellt, dass keine Neubauten diese Aussicht beeinträchtigen werden.

Der 59-jährige Renndirektor des Internationalen Skiverbandes FIS ist im Sunnerai-Quartier aufgewachsen. Durch seinen Vater Ueli kam er schon früh mit dem Skisport in Kontakt und gehörte als Junior zu den besten Rennläufern der Schweiz. Drei Beinbrüche kurz hintereinander beendeten aber jegliche Träume von der Nationalmannschaft und der Skisportkarriere.

Trotzdem sollte der Skisport sein Leben verändern. Nach seiner Lehre zum Vermesser (heute Geomatiker) verpflichtete sich der damals 22-jährige Tischhauser als Skischulleiter in den Libanon. In den USA, später in Neuseeland und Australien, arbeitete er sich

als Trainer und Ausbilder im Skisport hoch. 1984 verpflichtete ihn der französische Skiverband als Nationaltrainer der Männer, mit denen er 1988 in Calgary den Olympiasieg von Frank Piccard feiern konnte. Danach übernahm er als Cheftrainer das erfolgsvorwöhnte Schweizer Damennationalteam um Fahrerinnen wie Maria Walliser, Erika Hess und Michela Figini. Er schaffte es mit diesem Team, in einer Saison 24 von 28 Weltcuprennen zu gewinnen. Als seinen grössten Erfolg als Trainer wertet er aber den Weltcup-sieg des Australiers Steven Lee im Super-G von Furano. «Das ist etwa vergleichbar damit, wie wenn die Schweiz Fussball-Weltmeister würde», meint er dazu.

Insgesamt war Tischhauser 18 Jahre als Trainer in der ganzen Welt unterwegs, bevor er sich von der FIS als Renndirektor einspannen liess. Auf allen seinen Stationen durch die Welt gab es stets eine Konstante und das war das Elternhaus, das ihm immer offen stand. Und obwohl er die Beziehung zu seinen Eltern nicht als eng beschreibt, spürte er nach seiner Trainerkarriere die Verpflichtung, im Alter bei ihnen sein zu müssen, und deshalb war ihm klar, dass er ins Zürcher Oberland zurückkehren würde.

Tischhausers Leben spielt auf zwei Ebenen oder genauer in zwei Jahreszeiten:

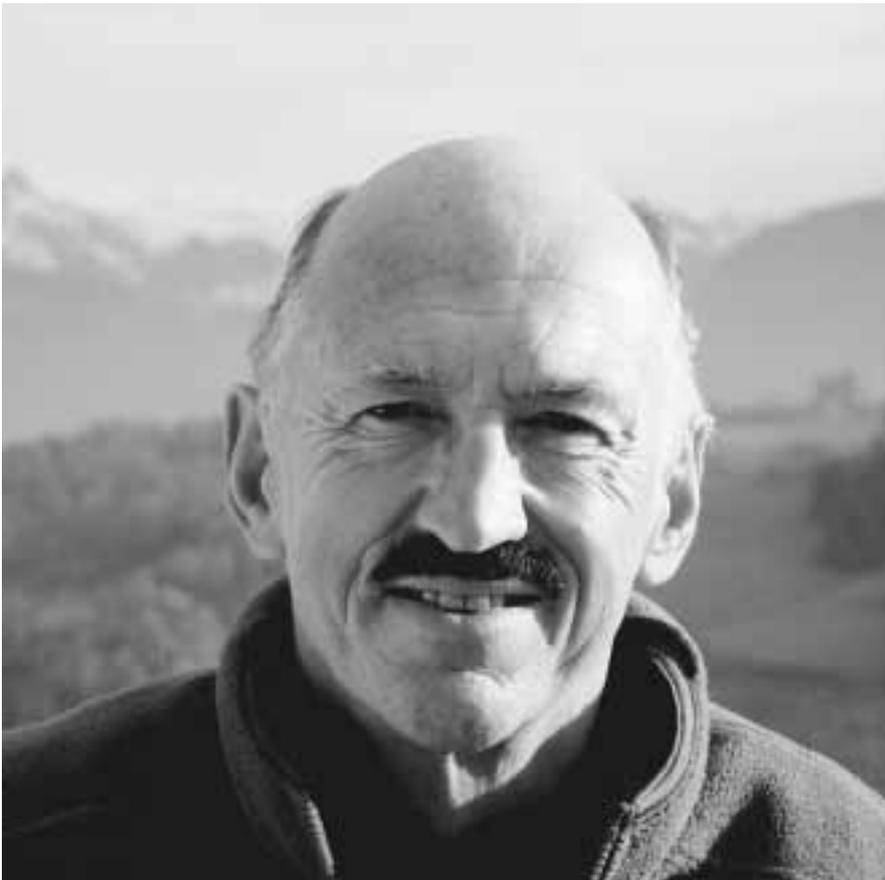
Sommer und Winter. Nach der Skisaison braucht er jeweils vier bis fünf Wochen, bis er den Jetlag überwunden und sich wieder an einen normalen Lebensrhythmus gewöhnt hat. Der Tag beginnt für ihn gegen neun Uhr mit einem knapp einstündigen intensiven Training in seinem Fitnessraum. Mit Hometrainer, Rumpfbeugen und Liegestützen baut er Spannung in seinem Körper auf. Darauf folgt ein währschaftes Frühstück mit intensivem Zeitungsstudium, bei schönem Wetter selbstverständlich draussen auf der Terrasse. Mindestens drei Zeitungen liest er täglich. Zuerst den Sportteil, dann Ausland und Wirtschaft und mit geringerem Interesse den Inlandteil. Danach folgen allfällige Büroarbeiten oder er geniesst den Tag bei einer Wanderung, beim Pilzesammeln, Biken, Inline-Skaten oder bei Arbeiten in seinem 1800 Quadratmeter grossen Garten.

Seine Frau arbeitet als Produktmanagerin eines Parfümunternehmens in Zürich. Da sie gerne und gut kocht, wird jeweils ein ausgiebiges Nachtessen mit einem feinen Glas Wein genossen und die Beziehung gepflegt. Tischhauser schätzt diese Zeit ohne Stress, macht sich kein schlechtes Gewissen, wenn er mal einen Tag lang nichts tut, die Nachbarschaft pflegt und bewusst keinen geregelten Tagesablauf einhält.

Der stressige Alltag des Weltcupzirkus beginnt schnell genug wieder. Nebst ein paar freien Tagen über Weihnachten ist der FIS-Renndirektor von Ende November bis Ende März fast pausenlos unterwegs. Als Verantwortlicher für die Sicherheit bei den Damen-Speed-Disziplinen Abfahrt und Super-G versucht er, zehn Tage vor Rennbeginn am Austragungsort zu sein.

Bei seiner Winterarbeit hilft ihm ein exakter Tagesablauf. Um fünf Uhr ist Tagwache. Vor dem Frühstück folgt sein übliches tägliches Fitnessprogramm. Vor den ersten Trainingsfahrten der Athletinnen werden die Pisten inspiziert. Für das Fernsehen müssen Kamerastandorte bestimmt und Kabel in die Piste verlegt werden. Fangnetze, Kurssetzung, technische Installationen, Zuschauerabschrankungen, alles wird genau überprüft.

Am Nachmittag wird mit allen Beteiligten eine Standortbestimmung gemacht und allfällige Nacharbeiten verteilt. An den Mannschaftsführersitzungen rapportiert er über die Pistenverhältnisse, danach folgt oft noch Smalltalk mit den Journalisten. Obwohl die physischen und psychischen Belastungen in diesem Job enorm sind, hat Tischhauser den 2010 auslaufenden Vertrag soeben um zwei weitere Jahre verlängert.



Jan Tischhauser. (Foto: Werner Brunner)

Von Wald nach Tschechien:

Der Name Helena Sindelka war der WAZ-Redaktion ein Begriff. Als treue Leserbrief-Schreiberin äusserte sie sich wiederholt zum Geschehen im Dorf, nahm Anteil, kommentierte und kritisierte. Vor allem aber wollte sie sich auf diesem Weg für all das bedanken, was in den Augen vieler einfach selbstverständlich ist.

Die Crux mit diesen Briefen war nur, dass sie in unbeholfenem, schwer verständlichem Deutsch geschrieben waren. Bei einer anderen Zeitung wären sie mit grösster Wahrscheinlichkeit im Papierkorb gelandet. Die WAZ-Redaktion entschloss sich jedoch, die nötigen Übersetzer- und Interpretationsdienste zu leisten, um auch einer Vertreterin jenes Bevölkerungsteils, der nicht gut Deutsch spricht, aber doch am Gemeindeleben teilnimmt, eine Stimme zu verleihen.

Das Abschiedsgeschenk

Ende September ist Helena Sindelka nach 15-jährigem Aufenthalt in Wald wieder in ihr Heimatland, Tschechien, zurückgekehrt, um dort als Rentnerin ihren Lebensabend zu verbringen. Zum Abschied schenkte sie der WAZ und der Gemeinde Wald ein Album, in dem sie ihre Erlebnisse und Erinnerungen festhielt und mit Bildern, Fotos und Zeich-

nungen dokumentierte. Das mit viel Herzblut – vermutlich in unzähligen Stunden – liebevoll gestaltete Büchlein ist ein Geschenk, das berührt. Es gibt Einblick in das Leben eines Menschen, der trotz der bescheidenen Verhältnisse, in denen er lebte, zufriedenen und dankbar war. Eines Menschen, der die Umwelt mit wachen Sinnen wahrnahm und sich Gedanken zu den Problemen des Dorfes, des Landes, der Welt machte. Eines Menschen auch, der sehr naturverbunden war – Bäume und Blumen bedeuteten Helena Sindelka alles.

Natürlich waren auch die schriftlichen Einträge in diesem Album im gleichen charmanten Kauderwelsch abgefasst wie einst die Leserbriefe. Um den Beschenkten, nämlich den Leserinnen und Lesern der WAZ, diese auf kleinstem Raum konservierten Eindrücke einer ausländischen Zeitgenossin trotzdem zugänglich zu machen, unternahmen wir einen neuerlichen Übersetzungsversuch.

Die Skizze eines Lebens

Als Helena Sindelka im Oktober 1994 von Prag in die Schweiz kam, hatte sie zwei Lebensabschnitte bereits hinter sich: «Ich bin in der tschechischen Stadt Pilsen, wo das Pilsner Bier herkommt, geboren. Mit meinen



Helena Sindelka fühlte sich Wald sehr verbunden, war gut informiert und eine wache Beobachterin.

Eltern – wir zogen öfters um – wohnte ich an verschiedenen Orten im Westen von Tschechien. Dann heiratete ich und bekam zwei Kinder. Später liessen mein Mann und ich uns in Prag scheiden.»

Wie ist sie in unser Land gekommen? «Auf Einladung verbrachte ich 14 Tage Urlaub in der Schweiz. Dort lernte ich meinen künftigen Ehemann Josef Sindelka, der in der Schweiz arbeitete und wie ich geschieden war, kennen. Wir heirateten nach drei Monaten und ich blieb in der Schweiz. Mein Mann ging morgens zur Arbeit, ich blieb zu Hause und kochte uns Mittagessen. Die



Auf Seite 16 macht sie sich Gedanken über das Wesen der Menschen. Sie charakterisiert die Walder und die Schweizer im Allgemeinen: «Schweizer sind gut, freundlich, arbeitsam und lieben das Geld (viel)!»



Seite für Seite kommt Helena Sindelkas Bewunderung für die Schönheiten der Schweiz und der Gemeinde Wald, zum Ausdruck. Helenas Konterfei kommt zum Vorschein, wenn man die Rosette öffnet.

Adieu Helena Sindelka

Abende verbrachten wir gemeinsam daheim. An Wochenenden gingen wir Einkaufen und unternahmen zusammen Ausflüge. In den Ferien bereisten wir Europa mit dem Auto. Immer wieder besuchten wir meine Kinder und die Schwiegereltern in Tschechien.»

«Ich und meine Arbeit in der Schweiz»

Auf Seite 19 des Albums – alle Seiten sind säuberlich nummeriert und in einem Inhaltsverzeichnis zusammengefasst – erzählt die Tschechin von ihren vergeblichen Versuchen, in Wald Arbeit zu finden als Kindergärtnerin, demjenigen Beruf, den sie in ihrem Heimatland erlernt und ausgeübt hatte und den sie liebte. «Ich war niemals Kommunistin», betont sie und fährt resigniert fort: «Trotzdem erhielt ich hier in Wald leider nie die Möglichkeit, als Kindergärtnerin zu arbeiten. Kindergärten in der Schweiz sind sehr anders. Hier gehen die 3- bis 7-



Die kreative Tschechin schmückte das Geschenkalbum nicht nur mit Fotos und ausgeschnittenen Bildern, sondern auch mit selbst Gezeichnetem.

Jährigen über Mittag nach Hause, machen nach dem Essen keinen Mittagsschlaf, werden überhaupt anders unterrichtet. Die Sprache hätte ich mit Kindern sicher schnell gelernt. Aber ich war eine Fremde.»

Später fand sie Arbeit in einem Altersheim, «wo ich alten Leuten behilflich war oder in der Küche half. Aber ich konnte keine Zusatzausbildung machen, weil sie 1200 Franken pro Jahr gekostet hätte. Darum wurde ich nicht Krankenpflegerin.» Danach arbeitete sie eine Saison lang in der Schokoladenfabrik. «Aber die Verbindungen nach

Diezikon waren schlecht. Schliesslich sagte man mir, dass man von den 120 Angestellten Leute entlassen müsse und ich dabei sei.» Mit kleinen Dienstleistungen wie Wäsche bügeln hielt sie sich über Wasser. «So verdiente ich ein paar wenige Franken, mein erstes Geld in der Schweiz. Es war so wenig, dass ich keine Steuern dafür zu bezahlen brauchte.» Einmal arbeitete sie in einer Gärtnerei und bekam durch Zufall schliesslich einen Teilzeit-Saisonjob als Gärtnerin, was ihr sehr gefiel.

«Danke für die schöne Zeit in Wald»

Auf der letzten Seite des roten Buches nimmt sie noch einmal ihr Hauptthema auf: «Dieses Büchlein ist zu klein für all meine Ideen und die Schönheiten und Sehenswürdigkeiten kreuz und quer aus meinem Leben. Dies ist ein Dank von mir, von ganzem Herzen gebe ich dieses Album, damit es dem Leser ein bisschen gute Laune bringe. Ob es gelingen wird, liegt an euch, daran, wie viel ihr versteht und verstehen wollt. Bitte entschuldigt einmal mehr meine Fehler. Ich habe alles nur in guter Absicht geschrieben. Danke Wald – ZH – Schwitzerland – ich werde es vermissen.»

Esther Weisskopf ▲▲

W E R W A S W A N N W O

Das Album im Heimatmuseum

Wer das in vielen Stunden Arbeit liebevoll gestaltete Album einmal im Original betrachten möchte, kann dies ab Januar im Heimatmuseum tun.



Im schneereichen Winter 2003 machte Helena Sindelka Fotos und schenkte sie der Gemeinde. «Aber – sie es nicht brauchten», schreibt sie ins Album.



Es gehe vielen nur ums Geld, beobachtet Helena Sindelka verschiedentlich und plädiert in ihrem Album für Uneigennutz: «Jedes Tag mit eine gute Tat verschmücken.»

Leserbrief



Todesstoss für Pfarrefasnacht

Mit Freude haben wir – drei Walder Mütter – nach den Herbstferien mit dem Planen für die Pfarrefasnacht 2010 begonnen. Das Thema wurde uns in den Sommerferien mitgeteilt, so dass in der Zwischenzeit schon verschiedene Ideen zusammen gekommen waren.

Als dann bekannt wurde, dass die Pfarrefasnacht neu eine Woche später, zusammen mit der durch die Walder-Fasnatiker wieder auflebenden Dorffasnacht, stattfinden sollte, nahmen wir das positiv auf. Das könnte die Rettung sein, dachten wir, denn auch wenn die Pfarrefasnacht am Serbelen war, wollten wir sie nicht aufgeben. Wenn wir sahen, wie vielen, vor allem älteren Leuten es Spass machte, mit Bekannten zusammen zu sitzen oder mal das Tanzbein schwingen zu können, war es uns das wert.

Freude herrschte jedoch nur kurz, der Dämpfer kam bald per Mail: Im 2010 finde keine Fasnacht im Pfarreizentrum statt. Unsere Fasnacht war somit gestorben und begraben. An der Kirchenpflege-Sitzung lehnte man die um eine Woche verschobene Fasnacht in den Räumlichkeiten des Pfarrei-

heims ab. Da die Katholiken in dieser Zeit bereits in der Fastenzeit sind, lasse sich das nicht vereinbaren.

Ich wollte das nicht glauben, schliesslich ging es hier um die Dorfgemeinschaft, um Kultur, um das gemütliche Beisammensein. Ich suchte telefonischen Kontakt mit einem Mitglied der Kirchenpflege, um vielleicht das Blatt doch noch zu wenden. Leider vergeblich. Was mir aber besonders sauer aufsties, waren die Widersprüche in den Aussagen: Man will zwar in den Räumlichkeiten des katholischen Pfarreizentrums keine Fasnachtsaktivitäten während der Fastenzeit, das sei gegen den Brauch der Katholiken. Gleichzeitig wird gesagt, das Team (grösstenteils katholische Gemeindemitglieder), welches jeweils die Pfarrefasnacht organisiert, könne ja auf das reformierte Kirchgemeindezentrum Windegg ausweichen. So im Stile, wenn ihr sündigt, dann bitte nicht auf unserem Grund und Boden.

Ich muss sagen, ich bin sehr enttäuscht. Die Räumlichkeiten des katholischen Pfarreizentrums sind ideal für einen solchen Anlass. Mit der Küche steht eine perfekte Infrastruktur zur Verfügung. Auch wäre das Pfarreizentrum eine ideale Ergänzung zum

i m p r e s s u m

WAZ Nr. 10/2009 · Dezember
Auflage: 4800 Expl.

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Abschlussredaktion:

Ueli Burkhard, Edith Rohrer

Layout: Störchlin Typo-Grafik, Laupen

Druck: Druckerei Sieber AG, Hinwil

Zuschriften, Leserbriefe, Anregungen:

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach,
8636 Wald ZH, E-Mail: waz@wald-zh.ch

Inserte und Beilagen:

Esther Weisskopf, 055 246 44 58

Annahmeschluss für Nummer 1/2010
(Februar): Mittwoch, 13. Januar 2010

www.waz-zh.ch

permanent überfüllten Schwertsaal gewesen. Die Guggen hätten ohne Platzprobleme spielen können und jene Fasnächtler, welche es mit Musik und Tanz lieber etwas gemütlicher gehabt hätten, wären auch auf ihre Kosten gekommen. Diese letzte Chance, auch dank den Fasnatikern die Pfarrefasnacht wieder aufleben zu lassen, wird nun verpasst.

Priska Ochsner

SAPALDIA-Studie geht in die 3. Runde

Gemeinsam mit fast 10'000 Schweizerinnen und Schweizern haben über 1000 Einwohner von Wald und Dürnten bereits 1991 und 2002 an der Umweltstudie SAPALDIA mitgemacht. SAPALDIA untersucht die Auswirkungen der Luftverschmutzung auf die Gesundheit von Erwachsenen in der Schweiz. Diese auch weltweit sehr beachte-

te Untersuchung hat entscheidende Grundlagen für die Verbesserung der Luftqualität in unserem Land geliefert. Dank der besonders grossen Teilnahme der Bevölkerung von Wald und Dürnten an der Studie konnte gezeigt werden, dass die Verringerung der Luftverschmutzung sich positiv auf die Gesundheit auswirkt.

19 Jahre nach der ersten Untersuchung werden ab Mitte Dezember alle bisherigen Teilnehmer gestaffelt ein drittes Mal ins Studienzentrum in der Zürcher Höhenklinik Wald eingeladen. Das lokale Untersuchungsteam wird von Dr. Alexander Turk und Dr. Otto Brändli geleitet.

Otto Brändli

W A Z - A b o n n e m e n t f ü r A u s w ä r t i g e

Z u m s i c h o d e r a n d e r e n s c h e n k e n

Das WAZ-Jahres-Abo für auswärtige Interessierte oder für «Heimweh-Walderinnen und -Walder» kostet inkl. Porto 35 Franken und ist mit dem nebenstehenden Talon erhältlich.

Senden Sie Ihre Bestellung bitte an die WAZ-Redaktion, Postfach, 8636 Wald ZH.

Falls Sie das Abo jemandem schenken möchten, füllen Sie bitte beide Spalten aus.

Ich bestelle die WAZ im Jahresabonnement (10 Ausgaben)



BestellerIn/RechnungsempfängerIn:

Name/Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Tel.

Fax

E-Mail

Ort, Datum

Unterschrift

Walder Zeitung senden an:

Name

Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Land

Talon einsenden an
WAZ-Redaktion, Postfach, 8636 Wald ZH

Gemeindeverwaltung: Die Mitarbeitenden sind auch ausserhalb der offiziellen Schalteröffnungszeiten für Sie da. Gerne vereinbaren wir mit Ihnen einen Termin. Kontaktadressen finden Sie unter www.wald.zh.ch oder über die Telefonzentrale 055 256 51 11.

Ärztentotaldienst Wald, Fischenthal, Bauma, Sternenberg Wochenend- und Feiertagsdienste

Dienst-Anfang (Dauer bis Folgetag 08h)	Praxis	Telefon	Ort	Dienst-Anfang (Dauer bis Folgetag 08h)	Praxis	Telefon	Ort
12.12.2009 08:00	Samstag Schwab	055 246 43 43	Wald	01.01.2010 08:00	Neujahr Schwab	055 246 43 43	Wald
13.12.2009 08:00	Sonntag Dollemer	055 246 47 37	Laupen	02.01.2010 08:00	Berchtholdstag SOS Aerzte	044 360 44 44	Kt. Zürich
19.12.2009 08:00	Samstag Staub	052 396 50 10	Bauma	03.01.2010 08:00	Sonntag Valentini	055 246 61 61	Wald
20.12.2009 08:00	Sonntag Epprecht	055 246 66 77	Wald	Rufen Sie immer zuerst Ihre Hausarztpraxis an, um zu erfahren, ob Sie ihn/sie erreichen können und wer die Vertretung sicherstellt. Detaillierter Dienstplan: www.notfallarzt.info/8636 Änderungen vorbehalten!			
24.12.2009 08:00	ab 12h SOS-Ärzte, Kt. Zürich	044 360 44 44					
24.12.2009 08:00	Heiligabend Zürcher	055 245 11 36	Fisch'thal				
25.12.2009 08:00	Weihnachten Hunziker	055 246 49 19	Wald				
26.12.2009 08:00	Stephanstag Valentini	055 246 61 61	Wald				
27.12.2009 08:00	Sonntag Karzig	052 396 50 10	Bauma				
28.12.2009 08:00	Montag Zürcher	055 245 11 36	Fisch'thal				
29.12.2009 08:00	Dienstag Dollemer	055 246 47 37	Laupen				
30.12.2009 08:00	Mittwoch Karzig	052 396 50 10	Bauma				
31.12.2009 08:00	Sylvester Epprecht	055 246 66 77	Wald				

DAS BESTE FÜR IHRE GESUNDHEIT.

Daniel Honegger
Breitenmattstrasse 5
8636 Wald
Telefon 079 239 57 27
www.swica.ch



Global denken – lokal handeln

Samstag, 30. Januar 2010:
Energie ein Gesicht geben
Samstag, 6. Februar 2010:
Bildung, Ausbildung und Arbeitsmarkt
10.30 Uhr, Bahnhofstrasse Wald

Mit Rico Croci-Geiger (Gemeinderat) und Fredi Murbach (Mitglied der Primarschulpflege und Kandidat für das Schulpräsidium). Eine Veranstaltungsreihe der SP Wald und der Grünen Wald. Beachten Sie bitte die Flugblätter und Plakate im Januar 2010.



Sozialdemokratische Partei
Sektion Wald



BLEICHEFIT
Ihr Fitnesscenter im Zürcher Oberland



Kraft und Ausdauer, Gruppentraining, Spinning, super Absorptions, Mit dem Kombeo Bleichefit und Bleichebad haben Sie Grosschritt zu unseren Partnerstudios, inkl. Airport Fitness Zürich Flughafen!

www.bleiche.ch · 055 266 28 28

PC-Andy
Computerladen
Support
Copy-Shop
Eigenes Werkstatt

Top-Angebote während der Adventszeit

Andreas Dombrowsky, Gartenstrasse 1c, 8636 Wald
055 246 21 31 079 343 18 89 www.pc-andy.ch info@pc-andy.ch

EDITH LOOSER

STEUERBERATUNGEN
STEUERERKLÄRUNGEN

Alpenstrasse 2
Postfach 219, 8636 Wald ZH

055 246 54 56

Das Sylvester-Programm vom 31. Dezember '09

- 17.30 Ökumenischer Gottesdienst in der ref. Kirche
- 18.30 Umzug der Sylvesterchläuse ab dem Bahnhof zum **SCHLIPFPLATZ**
- 19.00 Neujahrswünsche von Walderinnen und Waldern (anstelle Festansprache)
- 19.15 Altjahresapéro mit Brezeln, Glühwein und Punsch, organisiert vom Verkehrsverein Wald VVW und offeriert vom Gemeinderat

Walder Sylvester-Gläser können mitgebracht oder gekauft werden.

Am Neujahrstag werden einzelne Chlauspaare die Zürcher Höhenklinik, die Alters- und Pflegeheime sowie die WABE besuchen, um ihre Neujahrswünsche zu überbringen.

Gesundheitssekretariat Wald

Papiersammlung aus Haushaltungen
Samstag, 9. Januar 2010, ab 8.00 Uhr bei den Kehrichtsammelpunkten

Bitte beachten:

- **Keine** Sammlung im Postkreis Riet-Gibswil
- Es wird **nur Papier** mitgenommen
- Papier: **nur gebündelte Zeitungen, Illustrierte**
- **keine Tetra-Packungen und Abfälle**
- Karton aus Haushaltungen und Kleingewerbe ist an der Hauptsammelstelle zu entsorgen

Schützengesellschaft Wald-Laupen, Tel. 079 416 64 29

Maler Kölliker

Jürg Kölliker Tel. 055 246 18 63
Hiltisbergstrasse 11 Fax 055 246 26 67
8637 Laupen Natel 079 209 72 16

WEIHNACHTEN
...erleben und geniessen...

Ihre Voland-Filiale bleibt am 25.12. geschlossen, ansonsten sind wir über die Weihnachtstage täglich für Sie da.

- original Baumer-Lebkuchen als diverse Weihnachtssujets
- natürliche Butter-Zopfsterne klassisch, aus Hirtenmehl oder Silber
- Glutenfreie Backkunst Weihnachtsguetli / Linzerörtli Lebkuchen / Cookies / Brote
- festliche Schoggikreationen mit erlesener Grand-Cru Couverture

www.baumerladen.ch